



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 6 (1936)

127 (16.3.1936) Montag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-273545](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-273545)

Stoffenpreisblatt

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATZ



Verlag und Schriftleitung: Mannheim, P. 3, 14/15, Fernsprech-Sammel-Nr. 354 21. Das „Stoffenpreisblatt“ Ausgabe A erscheint 12mal (2.20 Uhr u. 50 Pfg. Tagesblätter), Ausgabe B erscheint 12mal (1.30 Uhr u. 30 Pfg. Tagesblätter), Einschreibpreis 10 Pfg. Bestellungen nehmen die Tagesblätter sowie die Postämter entgegen. Die Zeitung am Erscheinungsort (auch durch höhere Gewalt) verändert, behält kein Anrecht auf Entschädigung. Regelmäßig erscheinende Beilagen auf allen Wissensgebieten. Für unentgeltlich eingelangte Beiträge wird keine Verantwortlichkeit übernommen.

Montag-Ausgabe 6. Jahrgang MANNHEIM A/Nr.127 B/Nr.76 Mannheim, 16. März 1936

Mitreißender Treueid der Hauptstadt der Bewegung

400 000 hörten in München die große Ansprache Adolf Hitlers

(Von unserem Münchener Sonderberichterstatter)

München, 15. März.

Die Großkundgebung, mit der der Traditions-gau den Wahlkampf am Samstagabend einleitete, wird in der Geschichte des Gaues und seiner Hauptstadt für alle Zeiten als das denkwürdigste Ereignis eingetragen sein, das die an machtvolle Kundgebungen und einprägsame Feiern des Gaues und der ganzen Nation wahrlich nicht arme Hauptstadt der Bewegung gesehen hat. In einem Bekenntnis von unerhörter Einbringlichkeit vereinten sich Partei und Gliederungen, angeschlossene Verbände und Hunderttausende von Volksgenossen in dieser Stunde zu einer Kulturgabe vor dem Führer, die kaum jemals ihresgleichen hatte.

sehen, durch das Wunder der Technik mit dem Erlebnis in der Halle verbunden.

Wenige Minuten vor 20.30 Uhr eröffnet stellvertretender Gauleiter Rippold die Kundgebung.

Mit einem Gruß an die Tausende von Männern und Frauen, die aus den Gauen Schwaben und Bayerische Ostmark gekommen sind, und an die Zehntausende von oberbayerischen Volksgenossen, die mit Sonderzügen am Nachmittag in München eingetroffen waren, mit einem Gruß aber auch an die Hunderttausende, die auf der Theresienwiese aufmarschiert sind, gab er der Ueberzeugung Ausdruck, daß sie aus dieser Kundgebung Kraft und Glaube schöpfen werden für den Kampf der nächsten zwei Wochen, auf daß am 29. März auch dieses Gebiet zeige, daß es hinter dem Führer steht, für Ehre und Freiheit dieses Volkes, für den Frieden der Welt.

Dann spricht, stürmisch begrüßt, der Gau-

leiter des Traditions-gaus, Staatsminister Adolf Wagner. Er gibt ein erschütterndes Bild des deutschen Zusammenbruchs nach dem Weltkrieg und verteidigt unter der sich immer wiederholenden Zustimmung der Massen das geschichtliche Recht Deutschlands auf Wiederherstellung seiner Ehre und Freiheit.

Am Schluß seiner eindrucksvollen Ausführungen erbittet er sich von den Massen unter deren stürmischer Zustimmung die Ermächtigung, Adolf Hitler zu sagen, daß die hier versammelten deutschen Männer und Frauen in ihm den

Wiederherstell... der deutschen Gleichberechtigung und vor allem ihn auch als den Kuser im Stille gegen die Weltpest des Bolschewismus und damit auch den wahrhaftesten Verteidiger der europäischen Kultur und des europäischen und damit des Weltfriedens überhaupt ansehen.



Weltbild (M)
Die Wasser- und Luftsportausstellung wurde eröffnet. Fachmännisches Interesse für ein neues Segelboot auf der Ausstellung am Kaiserdamm in Berlin, die bis zum 22. März dauert und dem Besucher viel Neues bietet.

München jubelt dem Führer zu

Schon seit Tagen erhoben sich auf den Straßen der Hauptstadt der Bewegung meterhohe und grellrote Plakate: „Ganz München legt ein Bekenntnis ab zu Adolf Hitler.“

Auf der Theresienwiese wurden Rabel gelegt, Lautsprecher aufgestellt, Lichtmasten errichtet. Überall setzte emsige Arbeit ein.

Raum hatte der Gauleiter des Traditions-gaus mit seiner Rede geendet, als ganz in der Ferne Jenes uns bekannte Heilrufen andob, das sich immer härter und stürmischer vernehmen ließ. Meier um Meier neben dem Wagen des Führers fortplantzte. Und dann brach es herein in den Eingang der Halle, wird zu einem Aufschrei aber Tausender: alles springt auf, ein Meer von ausgestreckten Armen reißt sich dem einen Mann entgegen. Langsam geht der Führer leuchtenden Auges durch diese Mauern, begeistert von seinem Stellvertreter Rudolf Hess, Reichshaltbater Ritter von Epp, Reichsführer SS Dimmeler, Obergruppenführer Brückner, Volkshalter Ribbentrop und Brigadeführer Schaub.

dreimal bisher das deutsche Volk gebeten habe, öffentlich Bekenntnis zur Führung des Reiches abzulegen und warum er auch diesmal das deutsche Volk bitte, ihm sein Vertrauen auszusprechen, damit er weiter sein mutiger und treuer Kämpfer sein könne.

Der Führer führte dann die Zeit vor Augen, die er bei der Machtübernahme vorfand, eine Zeit, in der ein Gebiet allein von der Größe des Landes Thüringen zur Zwangsversteigerung stand, eine Zeit, in der aus einem Volk

In der Hauptstadt der Bewegung

Als am Samstag die Sonne ihren höchsten Stand erreicht hatte, da begann sich aus den Münchner Bahnhöfen ein ununterbrochener Strom von Menschen zu ergießen. Man sah die Bauern und Holzarbeiter Oberbayerns, den grünen Bayernhut verwegend auf dem schwarzen Haar, da hörte man das leichte Schwabeln der angrenzenden Gause, da sah man die Trachten aus der bayerischen Ostmark und aus Niederbayern.

Zunächst schien es, als wolle diese Menschenflut ohne eigentliches Ziel durch die immer enger werdenden Straßen. Dann aber — es mag um die fünfte Nachmittagsstunde gewesen sein — kam Richtung in die Massen: Aufhellungshalle-Theresienwiese.

Da wir mit unseren Karten eines guten Platzes sicher waren, brachen wir erst um 19 Uhr auf. Doch kam uns diese Schamigkeit teuer zu stehen. Unter hundert, zwar friedlichen, aber oft nicht minder heftigen „Straßenkämpfen“, die so manchen Knopf von Uniform und Anzug kosteten, die auf so manchem Arm oder Rücken „bleibende Eindrücke“ hinterließen, ging es durch dichte Menschenmauern. Keine Minute zu früh landeten wir schweißgebadet in der riesigen Halle, in der der Führer sprechen sollte.

Ein starrer Gruß den Führern, dann ver- und der Führer in dem nicht endenwollenden Jubel keine Rede anzuhören.

Sofort legt sich eine andächtige, hingebende Stille über den Raum.

Und dann spricht der Führer!

Der Führer schilderte einleitend, warum er

Der Führer schilderte dann seinen immerwährenden Kampf für die Freiheit seines Volkes und für dessen Gleichberechtigung.

Der Führer habe nur den einen Wunsch, in der Geschichte des deutschen Volkes in Ehren genannt zu werden. (Wieder konnte die Begeisterung der Massen keine Grenzen.) Aufrecht und ehrlich wolle er sich bemühen, die Voraussetzungen für den Frieden in der Welt zu schaffen. Noch einmal erinnerte Adolf Hitler an die bittere Schmach des Versailler Vertrages. „Noch nie“, so rief er aus, „hat das deutsche Volk Unterdrückung ertragen.“ (Minutenlanges Beifall zeigt, daß der Führer allen aus der Seele gesprochen hat)

Im weiteren Verlauf wies der Führer auf seinen jüngsten einzigartigen Friedenvorschlag an die Welt hin.

Die Zustimmung des Volkes sei das einzige, was für ihn maßgebend sei, damit er weiter kämpfen könne für die Freiheit, die deutsche Gleichberechtigung und den Frieden. Das deutsche Volk soll nun entscheiden.

„Ist Deutschland in diesen drei Jahren nicht härter und reicher, gesünder und freier geworden?“

Hier wollten die Heilrufe auf den Führer und die drausende Zustimmung kein Ende mehr nehmen. Die Menge hatte schon jetzt ihre Antwort dem Führer gegeben.

Die Rede war ein Appell zum Glauben an Deutschland, unterbrochen von fanatischen Bekenntnissen und oft unterbrochen von mittelbarem Beifall.

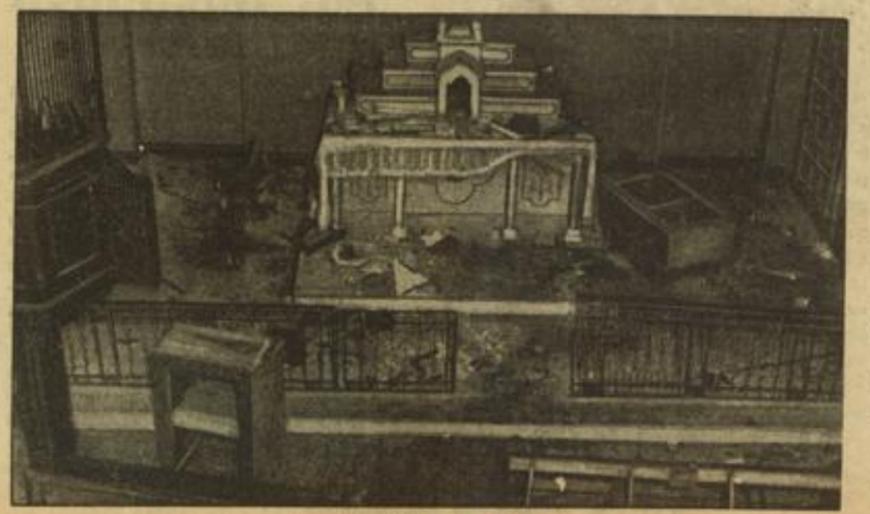
Da hat man nur einen Wunsch: Das ganze Ausland, die ganze Welt sollen sehen, wie sehr der Führer das deutsche Volk ist. Neben

Stunde der Begeisterung

Wie oft hatte Adolf Hitler diese Halle während der Kampfszeit mit seinen Versammlungen gefüllt! Und wie lag damals über den Zehntausenden von Köpfen eine Atmosphäre der Nervosität!

Auch heute liegt eine Spannung über den Massen, aber keine der Gegenfälligkeit, sondern der Begeisterung.

Als in die überfüllte Halle die Standarten und Fahnen der NS-Bewegung einmarschierten, da standen in den anschließenden Hallen auf der Theresienwiese und in den Zufahrtstraßen fast vierhunderttausend Men-



Davor bewahrte uns der Führer
Der Altar einer zerstörten Kirche in einer Madrid' Vorstadt. In den letzten Tagen stürmten dort die Kommunisten mehrere Kirchen, ein Kloster und zahlreiche Geschäftshäuser, raubten sie aus und steckten sie in Brand.

und steht ein Engländer, vor uns eine Schwelgerin. Spontan beginnen sie nach den Höhen des Führers in die Hände zu klatschen, sie fühlen die Kraft und die Größe dieses Mannes. Sie erleben die Vollmacht, die dem Führer von seinem ganzen Volke gegeben ist.

Der ungeheure Schluchzschrei endet erst nach Minuten, als sich über zweihunderttausend spontan zu einem Hadelzug formieren.

Ein noch nie gesehenes Bild

Als der Führer, der nach Beendigung seiner Rede durch alle Ausstellungshallen gegangen und überall von Zehntausenden mit stürmischen Jubel begrüßt worden war, nun auf den von Scheinwerfern hell erleuchteten Vorplatz hinaustrat, da bot sich ihm und seinen Begleitern von dieser Anhöhe aus ein phantastisches, wohl noch nie gesehenes Bild. Die Hunderttausende auf der Theresienwiese schwenkten ihre Hadeln, deren Feuerkörper sich zu einem wogenden Meeresfeld vereinigten. Über diesem wogenden Flammenmeer lagerte ein leichter Dunst. Die tosenden Heiltrufe bildeten eine einzigartige Symphonie zu diesem prächtigen, unvergesslichen Schauspiel.

Auf dem Podium am Gang der Theresienwiese grüßte der Führer die Menge mit erhobener Rechten und drausende Heiltrufe erwiderten seinen Gruß. Gauleiter Wagner brachte ein dreifaches „Sieg-Heil“ auf den Führer aus, das ein zweihunderttausendstimmiges Echo fand und immer wieder von neuem aufklang. Die Begeisterung der Massen erreichte ihren Höhepunkt, als dann der Führer langsam in einer breiten Gasse mitten durch die 200 000 Hadelträger hindurchschritt. In wunderbarer Disziplin standen die Menschenmassen zu beiden Seiten des langen Weges wie eine Mauer und begeistert grüßten sie ihren Führer, der, aufrecht im Wagen stehend, diese überwältigende Huldigung der Hauptstadt der Bewegung entgegennahm.

Immer wieder umbrandete die unbeschreibliche Begeisterung der Hunderttausende, die aus ganz Bayern zu diesem Ehrenfest ihres Landes herbeigeströmt waren, den Führer auf dieser einzigartigen „Via triumphalis“.

Sackelzug der Zweihunderttausend

Einen würdigen Abschluß der großen Kundgebung für den Führer bildete der große Hadelzug, der sich gegen 23.30 Uhr von der Theresienwiese her nach der Stadt zu entwickelte. Er war in fünf riesige Säulen eingeteilt, die sich ihren Weg unter dem klingenden Spiel der Musikzüge, unter Trommelschlag und Marschlieder durch die Straßen der Stadt bahnten. Ganz München war auf den Beinen, um dieses in solcher Größe noch nie gesehene nächtliche Schauspiel mitzuerleben. Die Marschsäulen wurden von verschiedenen Formationen der Bewegung gebildet. Nicht nur auf den Straßen beteiligten sich die Volksgenossen an diesem leuchtenden Abschluß der Treuekundgebung für den Führer, sondern man sah auch an den Fenstern aller Wohnungen, die an den Straßen liegen, durch die die Hadelzüge sich bewegten, Kopf an Kopf gebrannte teilnahmefreudige und begeisterte Menschen.

Das war der Abschied von dem erhabenden Zug, an dem die Hauptstadt der Bewegung dem Führer, ihrem Führer, ihr unverbrüchliches Treuegelöbniß für die Zukunft ablegte.

Die Eindrücke dieses Abends werden sich in dem Volksurteil vom 29. März ausdrücken, das lauten wird: Das ganze deutsche Volk wie ein Mann hinter dem Führer Adolf Hitler!

In Kürze

Reichsfinanzminister Graf Schwerin von Krosigk sprach am Samstagabend auf der herkömmlichen Jahresveranstaltung des Ostasiatischen Vereins Hamburg-Bremen über die finanziellen und wirtschaftlichen Probleme Deutschland und der Welt.

Am Samstagvormittag fand die feierliche Eröffnung der großen Wassersport- und Luftsport-Ausstellung in Berlin statt. Der Staatskommissar der Hauptstadt, Dr. Lippert, der Reichsluftsportführer Oberst Rabante und der Reichssportführer von Tschammer und Osten hielten Ansprachen.

Der Volksbund für das Deutschtum im Ausland teilt mit, daß die für den 16. bis 31. März angeordnete Schulfammlung des BDA im Hinblick auf die bevorstehende Reichstagswahl verschoben wird.

Die Londoner Sonntagblätter bringen durchweg eine hoffnungsvolle Stimmung zum Ausdruck und unterstützen die feste Entschlossenheit Englands, sich keinesfalls wegen der Remilitarisierung der Rheinlandzone in Abenteuer hineinmischen zu lassen.

Die Pariser Presse begrüßt einmütig die Rede Flandins und beschäftigt sich mit der Frage, ob Deutschland die Einladung nach England annehmen werde.

Flandins einseitige Auffassung von Locarno

Darlegung des englischen und französischen Standpunktes / Antrag an den Völkerbundsrat

London, 15. März.

Die erste Sitzung der Tagung des Völkerbundsrates wurde vom Vizepräsidenten eröffnet.

Nach Begrüßungsworten Ebdens legte Außenminister Flandin ausführlich den Standpunkt der französischen Regierung dar. Deutschland habe den Locarnovertrag für hinfällig erklärt und am selben Tage Truppen in die entmilitarisierte Zone entsandt, und zwar nicht, was zunächst erklärt worden sei, einige symbolische Abteilungen, sondern selbst nach amtlicher deutscher Mitteilung mindestens 30 000 Mann. Wenn sich Frankreich an den Völkerbundrat gewandt habe, so habe es seiner Pflicht entsprochen. Frankreich hätte das Recht gehabt, sofort von sich aus einschneidende Maßnahmen zu treffen. Frankreich habe sich an den Rat gewandt in dem Vertrauen, daß die Bürgschaftspflicht, die sich aus dieser Feststellung ergebe, erfüllt werde. Frankreich sei bereit, sein Material und seine moralischen Hilfsmittel für eine Lösung zur Verfügung zu stellen.

Die von Deutschland vorgebrachten Gründe, die den Locarnovertrag für hinfällig erklärt worden sei, seien unzulänglich. Die von Deutschland vorgebrachten Gründe, die den Locarnovertrag für hinfällig erklärt worden sei, seien unzulänglich.

Frankreichs Standpunkt

Die von Deutschland vorgebrachten Gründe,

so führte Flandin dann im einzelnen aus, seien vorwiegend. Die französische Regierung sei bereit, durch den Haager Gerichtshof prüfen zu lassen, ob der Locarnovertrag mit dem französisch-sowjetrussischen Pakt vereinbar sei. Jedenfalls bezeichne der Friedensvertrag eine Verletzung der Entmilitarisierungsbestimmungen als eine feindselige Handlung. Durch den Locarnovertrag sei ebenfalls eine „massive Verletzung“ der entmilitarisierten Zone auf die gleiche Stufe gestellt wie ein Angriff auf französisches Staatsgebiet. Das Interesse des allgemeinen Friedens, der Bestand des Völkerbundes und der Grundsatz der kollektiven Sicherheit erforderten, daß die von Deutschland betriebene Politik der vollendeten Tatsache nicht zu einem internationalen Grundgesetz erhoben werde. Ich fordere den Völkerbundsrat auf, so schloß Flandin, Zeuge des Bruches des Artikels 43 des Verfassers Vertrages durch Deutschland zu sein. Den Generalsekretär des Völkerbundes ersuche ich, dies den Unterzeichnermächten des Locarnovertrages in Uebereinstimmung mit Artikel 4 dieses Vertrages mitzuteilen. Diese Mitteilung setzt die Bürgschaftsmächte in die Lage, ihre Pflichten gegenüber dem Völkerbund zu erfüllen. Der Völkerbundrat wird seinerseits zu prüfen haben, wie er diese Aktion durch Empfehlungen an die Mitglieder des Völkerbundes verstärken kann.

Eine belgische Erklärung

Der belgische Ministerpräsident van Zeeland erklärte, er wolle die Ausführungen des französischen Außenministers, die völlig klar seien, lediglich vom belgischen Standpunkt aus ergänzen. Der Locarnovertrag sei eine der wesentlichsten Grundlagen der internationalen Rechtsstellung Belgiens gewesen. Mit tiefer Trauer und unfählicher Bitterkeit müsse sich Belgien jetzt an den Völkerbundrat wenden, da diese Grundlage erschüttert sei. Deutschland's Vorwände hätten für Belgien überhaupt keine Bedeutung. Nichts gebe Deutschland das Recht, seine juristischen und tatsächlichen Beziehungen zu ändern. Der Locarnovertrag habe für Belgien eine einzigartige Bedeutung gehabt, da er in geradezu idealer Weise alle Bürgschaften der Unverletzlichkeit zu bieten schien. Nach belgischer Auffassung bestche der Vertrag noch immer, und zwar für diejenigen, die ihm treu geblieben seien. Der Zusammentritt des Völkerbundsrates zur Prüfung der Anwendung des Vertrages beweise, daß diese Auffassung allgemein geteilt werde. Belgien werde im Falle seine volle Mitarbeit im Wiederaufbau der internationalen Beziehungen, die allerdings durch die gegenwärtige Krise vielleicht auf Generationen hinaus schwer belastet seien, zur Verfügung stellen. In nächster Zeit aber müsse doch wieder verhandelt und unterzeichnet werden.

Die Einladung an Deutschland

apd. London, 15. März. Die in der Geheimfaltung des Völkerbundsrates beschlossene und vom Generalsekretär des Völkerbundes, Avenol, unterzeichnete telegraphische Einladung an die Reichsregierung hat folgenden Wortlaut:

„Mit Bezugnahme auf mein an die Reichsregierung gerichtetes Telegramm vom 8. März läßt der Völkerbundrat die deutsche Regierung ein, sich an der Prüfung der von der französischen und der belgischen Regierung gemachten Eingaben zu beteiligen. Der Rat wird am Montagvormittag um 3 Uhr 30 im St. James-Palast zusammentreten.“

Der Antrag Belgiens

Van Zeeland schloß mit dem förmlichen Antrag, der Völkerbundrat möge feststellen, daß ein Verstoß gegen den Locarnovertrag begangen worden sei, und sofort eine entsprechende Benachrichtigung an die Locarnomächte insbesondere an die Bürgen, ergehen lassen. Hierauf vertagte sich der Völkerbundrat auf Montag 16.30 Uhr MEZ. Die Sitzung dauerte annähernd zwei Stunden.

Die Erklärungen Flandins wie auch die des belgischen Vertreters vor dem Völkerbundrat bilden für Deutschland keine Ueberraschung, denn es sind die Stimmen der am Locarnopakt auch nach dem Ruffenpakt einseitig interessierten Mächte. Der Locarnopakt wurde in der Zeit der Schwäche Deutschlands abgeschlossen, es ist also selbstverständlich, daß er eine Bindung Deutschlands an ein minderes Recht für eine möglichst lange Zeit versuchte. Ueber diese Anbelangung hinaus sollte jetzt der Ruffenpakt das neue Gegengewicht gegen das Wiedererstarken Deutschlands bilden.

Wir dürfen und wollen uns aber nicht durch diplomatisches Intrigenspiel wieder in eine Rechtschast bringen lassen. Und wenn Flandin von einem feindseligen Mi Spricht, so wissen wir sehr wohl, daß es sich um nichts anderes als um eine Stimmungsmache eines Mannes handelt, der seine schlechte Sache mit allen Mitteln zu verteidigen versucht. Wie die Sache wirklich liegt, kann man schon eher aus der Londoner Presse und überhaupt aus der Presse der anderen Länder entnehmen, die nicht so direkt am Locarnopakt interessiert sind und die sehr wohl wissen, wie man den Ruffenpakt einzuschärfen hat.

Die „Sunday Times“ schreibt, der Durchschnittsengländer sehe keinen Grund zum Streit und erinnert an die Worte Baldwins, daß ein dauerhafter Friede in Europa nur durch einen Dreieck zwischen Frankreich, Deutschland und England gesichert werden könne, und daß dies eine geradezu ideale Lösung sein würde. Wohl sprächen die idealen Argumente für Frankreich, aber alle realen und praktischen Gründe seien für Deutschland.

Hitlers Vorschläge gäben die beste und vielleicht einzige Gelegenheit, den Frieden Westeuropas für eine Generation sicherzustellen.

Frankreich müsse aber erkennen, daß in England Stimmung dafür vorhanden sei, die deutschen Vorschläge mit Ruhe und Wohlwollen zu prüfen.

Locarno-Verhandlungen vertagt

Ein angeblicher französischer Schiedsvorschlag

London, 15. März.

Die Verhandlungen der Locarnomächte sind am Samstagabend nach einer neuen dreißigstündigen Sitzung der Hauptdelegierten auf unbestimmte Zeit vertagt worden. In dem darüber ausgegebenen Kommuniqué wird erklärt, daß sich die Delegierten entschlossen hätten, den weiteren Meinungsaustausch so lange aufzuschieben, bis der Völkerbundrat über die Eingaben der französischen und der belgischen Regierung eine Entscheidung getroffen hätte.

Die Verhandlungen hatten am Samstag 17.00 Uhr programmgemäß wieder im Foreign Office begonnen.

Vorher hatte Ministerpräsident Baldwin mehrere Kabinettsmitglieder zu Besprechungen in seine Arbeitswohnung gebeten. Neben dem stellvertretenden Ministerpräsidenten Ramsay MacDonald, dem Schatzkanzler Neville Chamberlain und dem Innenminister Sir John Simon war auch Außenminister Ebdens zu den Besprechungen erschienen. Ebdens war aber bereits vor Schluß dieser Besprechungen wieder in das Foreign Office zurückgekehrt.

An den Locarno-Verhandlungen im Foreign Office nahm außer dem französischen Außenminister Flandin auch der französische Völkerbundminister Paul-Boncour teil.

Aus französischen Kreisen verlautet im Zusammenhang mit den am Samstagvormittag wieder ausgenommenen Besprechungen der Locarnomächte, daß die französische Delegation in diesen Verhandlungen einen Vorschlag gemacht habe, dessen Annahme ihrer

Auflösung nach das Ende der Krise bedeuten würde. Dieser Vorschlag geht von der Voraussetzung aus, daß Deutschland die Einlösung zur Teilnahme an den Locarno-Verhandlungen annehmen und dabei den Standpunkt vertreten werde, daß der französisch-sowjetrussische Pakt unvereinbar mit dem Locarnopakt sei.

Wie verlautet, sei Frankreich bereit, den Pakt mit Sowjetrußland dem Haager Schiedsgericht zur Entscheidung zu unterbreiten. Nach französischer Ansicht würde diese Entscheidung etwa drei bis sechs Monate dauern. Bis dahin würde Frankreich auf seinen Sicherheitsrechten bestehen. Sollte das Haager Schiedsgericht entscheiden, daß der Pakt unvereinbar mit dem Locarnopakt sei, dann würde Frankreich von den Garantemächten des Locarnovertrages neue Sicherheiten verlangen.

Die Einladung an Deutschland

apd. London, 15. März. Die in der Geheimfaltung des Völkerbundsrates beschlossene und vom Generalsekretär des Völkerbundes, Avenol, unterzeichnete telegraphische Einladung an die Reichsregierung hat folgenden Wortlaut:

„Mit Bezugnahme auf mein an die Reichsregierung gerichtetes Telegramm vom 8. März läßt der Völkerbundrat die deutsche Regierung ein, sich an der Prüfung der von der französischen und der belgischen Regierung gemachten Eingaben zu beteiligen. Der Rat wird am Montagvormittag um 3 Uhr 30 im St. James-Palast zusammentreten.“



Zwei Sportzweige zeigen das Neueste Weltbild (M) Der Reichssportführer während der Besichtigung der großen Wassersport- und Luftsportausstellung. Zum ersten Male findet in der Reichshauptstadt eine gemeinsame Schau zweier der bedeutendsten Sportzweige statt.

Die „Abrechnung“ mit Abessinien

Italienische Aufstellungen über die Truppen des Negus

Rom, 15. März.

Seit einigen Tagen künden amtliche Heeresberichte und die Darstellungen der Kriegserichter der hiesigen Blätter eine Wiederaufnahme der Kampfhandlungen an sämtlichen abessinischen Fronten an. Das „Giornale d'Italia“ betont in einem Leitartikel, daß man in einem Abschnitt eingetreten sei, der, wenn auch noch nicht entscheidend, doch mit beschleunigtem Rhythmus die endgültige Abrechnung näher bringe.

Das Blatt gibt eine Aufstellung über die vermutlichen abessinischen Streitkräfte, die sich nach der Wiederwerfung der in den letzten Schlachten geschlagenen abessinischen Heeresführer wie folgt verteilen sollen: im Norden links des Seils befinden sich 35 000 Bewaffnete, 40 000 Mann sollen in Desse um den Negus zusammen mit der kaiserlichen Garde versammelt sein. Im Süden siehe das Heer Raschid, flankiert

von General Bahid Pascha, der mit 35 000 Mann den Abschnitt von Harar besetzt hält. Außerdem händen im Süden die Kräfte der Kräfte mit etwa 15 000 Mann, südlich von Harar die Kräfte der Bale, Gambetta und Wolano mit etwa 20 000 Mann, an einem Nebenfluß des Nobi Schebel etwa 10 000 Mann, die angeblich östlich Sidamo von den Heerhäufen des Ras Desse abgezogen seien. Außerdem müsse man die Kräfte längs der Eisenbahn Djibuti-Addis Abeba und die päpstlichen Reserven um Addis Abeba hinzuzählen.

Es handele sich nach Schätzungen des Blattes um eine Gesamtzahl von 235 000 Mann, die man jedoch nicht den kriegsmäßig ausgestatteten abessinischen Heeren, die bereits im Norden und Süden geschlagen worden seien, gleichstellen könne. Gegen diese schwachen Kräfte würden nunmehr die italienischen Truppen vorrücken. Die nächsten Zusammenstöße würden daher große Auswirkungen haben.

Es war morgens zu Arbeitsdienstlose Jugend „Lager“ zur Bau ein schäftigt. einem dürftig Seiten un selbst und zur Arbeit. An einen lüftet worden. Die sollten dabei bauen und nehmen. Arbeit ohn Beim Ra „Jungen“ a trug auf den erg zerlum auf, darin Schar der „ich sogar leitet“ mit gen“ zu be Kurz dora alles da? weniger über Arbeitsdienste lang die S nach etwa 5 gebrochen u hatten sich u Aus eine geholt, kaum und nach de Kommuni Es mochte bis jeder sei dann wirklich Das 60. Gebu Es gibt schon einmal Da unten i Schwärzende roten Dick Ahnen- und doktor! Die mens Zerbr Schlammste. seinen Komp aufbau, A mit Freu ihr verbroch Rose hielt frage. Auch Geisse 31 gar die alte und das W nahm, da la der Bohlo schon selber den Kampf Weiben früh tat danken für wir spazieren parken umher bilden. Deutch wurzel seine trahlit aus Sprache, Mi häuerliches fen, naturli schändendes und Mensch, gewachsen. sich im neua und schiere Zivilepräg und Unterse

Arbeitsdienst vor drei Jahren und heute

Zwei Schilderungen von einst und jetzt / Wandel durch des Führers Werk



Im Rhythmus der Arbeit

Es war der 10. Januar 1933, als ich mich morgens zu einer Baustelle des „Freiwilligen Arbeitsdienstes“ aufmachte. Etwa 70 arbeitslose Jugendliche waren dort zu einem „offenen Lager“ zusammengeschlossen. Sie waren beim Bau einer Stadtrandbesiedlung beschäftigt. Jeder schlief dabei, irgendwo in einem dürftigen Quartier dieser Großstadt im Westen unseres Vaterlandes, verpflegte sich selbst und kam nur tagsüber für sechs Stunden zur Arbeit heraus.

In einem waldigen Abhang war stark gelichtet worden, dort war die Siedlung im Entstehen. Die „Arbeitsdienstwilligen“ sollten dabei roden, Baugruben ausheben, Wege bauen und Hilfsarbeiten beim Bau übernehmen.

Arbeit ohne Freudigkeit

Beim Näherkommen fielen mir schon die „Jungen“ auf, die zur Baustelle zogen. Jeder trug auf dem Leib, was er hatte. Mancher sah arg zerlumpt aus. Eine Bretterbude tauchte auf, darin sammelte sich nach und nach die Schar der „Freiwilligen“. Einige ließen sich sogar herbei, den ankommenden „Lagerleiter“ mit einem unwirtlichen „Guten Morgen“ zu begrüßen.

Kurz darauf war „Arbeitsbeginn“. — „Ist alles da?“ — „Ja wohl!“ tönte es mehr oder weniger überzeugend von allen Seiten. — „Die Arbeitseinteilung bleibt dieselbe. Anfangen!“ klang die Stimme des Lagerleiters; doch erst nach etwa 5 Minuten waren tatsächlich alle aufgebroschen und zur Arbeit gegangen, d. h. sie hatten sich verkrümelnt.

Aus einem Winkel wurde Gerät hervorgeholt, kaum brauchbare Schaufeln und Hacken, und nach der Zahl viel zu wenig.

Kommunisten gaben den Ton an

Es mochte eine Viertelstunde verfließen sein, bis jeder seine Arbeit aufgenommen hatte. Was dann wirklich „gearbeitet“ wurde, war lächerlich

wenig. Ich entsinne mich, einmal als Durchschnittsleistung je Mann einen Bierstübchen gelöstes Hackboden, etwa ein Zehntel des Erreichbaren, errechnet zu haben. War das den Jungen zu verdanken? 10 Mark Entschädigung etwa bekam jeder in der Woche, und davon sollte alles beschafft werden. Wo blieb da die vernünftige Verpflegung und woher kam die Arbeitsleistung? Die körperliche Verfassung und die Stimmung der Männer waren der Sachlage angepaßt. Kommunisten gaben den Ton an.

Gewiß hatten manche Verbände schon bessere Lager geschaffen, die Dienstwilligen einheitlich gekleidet, verpflegt und geschlossen untergebracht, doch was wollte das bei der Unzahl von offenen Lagern besagen?



Arbeit im Watt



HD-Aufnahmen

Beim Kartoffelschälen

Das Werk des Dichters Ludwig Finckh

60. Geburtstag des Vorkämpfers der Ahnenforschung am 21. März

Es gibt wohl keinen Deutschen, dem nicht schon einmal eine Zeile von Finckh begegnete. Da unten in Gaienshofen lebt dieser natur-schwärmende Arzt, dieser Mann mit der roten Dichterbrille, dieser lebenswichtige Ahnen- und Sippenkenner, dieser „Rosen-doktor“. Dieses geläufige und verschönte Zerrbild war noch nicht einmal das Schlimmste. Denn als 1918—1919 Finckh in seinen Kampf- und Aufbauarbeiten: Wiederaufbau, Brückenbau — hindurch mit Freuden! — der Weimarer Republik ihr verbrecherisches Sündenkonto unter die Nase hielt und Jugendvergiftung, Arbeiter-tage, Zucht, Geschichtsbeimutung, deutsche Grifestiele unter die Lupe nahm, dann gar die alttestamentlichen Juden entlarvte und das Wort Hakenkreuz in den Mund nahm, da kam unsichtbar, aber wie Giftbauch, der Doykots über ihn. Wer dies Leid nicht schon selber sah, der weiß nichts vom deutschen Kampf! Finckh hat diese bittere aller Weihen früh erhalten. Diese aufrechte Mannes-tat danken wir ihm heute rückblicklos! Und wir spazieren mit Freuden in seinem Dichter-garten umher, wo die „Lebensrosen“ wahrlich blühen.

Deutsch ist Finckh bis in die letzte Sprach-wurzel seiner Rede! Eine herrliche Helle strahlt aus der funkelnden dichterischen Sprache, klingendes Erhöhtes, ergebliches häuerliches Fühlen, mystisches Naturver-sehen, naturtraumliches Gaienshofen, vollsch-wörendes Seelenleben. Alle Kreatur, Tier und Mensch, ist ihm heilig, aus und ins Herz gewachsen. Was keine Feder berührt, wandelt sich im neuatmendsten, flutenden Licht reinerer und schärferer Befestigkeit. Dabei fließen seine Zwieselsprache voller mundartlicher Herzheit und Unverfälschtheit. Seine dichterische Weis-

heit leimt wie linde Saat auf, rankt sich wie spielerische Gärten um und ernste Schicksal. Seine Bücher machen jung! Groß! Gläubig! Deutsch! Tapfer!

Er gibt Lebensimpulse, die auch den Lebens-erfahrenen immer wieder Jugend schenken. Aus Kinderjahren schlägt er den Funken der Verunsicherung, der Lebensziele, der Herzens-geschichte heraus. So verzaubert seine Erzählungen im Reiterodem wahrer Men-schenliebe: Kapuzel, Die Reise nach Tripstrill, Der Bodenseer, Die Jakobseiter, Bräulebritt. Alle bunte Rimes des Daseins schlüchelt er zwangsläufig durch handfestes Kämpfen und Harten, bis er jedem sein wahres Lebens-horoskop gestellt hat. In aller Fülle und moti-vischen, aneubotischen und erlebnisgeladenen Uner-schöpflichkeit der Schaupläze, Menschen und Umstände formt schwäbischer Geist ethische Hochziele ganz erfüllten Schaffens. Das ist ein Kommen und Verstehen schäumender Lebens-wässerlein, ein konfliktreicher steter Drang nach Offenbarung und Selbstbeherrschung: eine hohe Lebensschule in liebenswertester Form.

Finckh greift aber bis in die Sterne: er kennt schwäbisch-deutsches Mannes-schicksal. In „Stern und Schicksal“ dringt er in alle Abgründe der Seelenfahrten Johann Re-p-lers ein, entwirft, oftmals blendend in der Zeitgebung, erschütternde Bilder aus dem rast-losen Gotteseffensein des Genies, und offen-bart die Qual der Berufenen vor Gott und den Menschen. 1932, ein Jahr später, schenkt Finckh den Bruderroman dazu: Robert Ma-ers Lebensgang in „Der göttliche Ruf“. Wo sind die Naturforscher und Psychologen, die Dichter und Kampfnaturen, die dem deut-schen Volke solche Probleme wie zum großen

Selbsterlebnis zu machen verstehen? Hier redet verwandtes Blut seine unerkennbare Sprache, ein Kämpfer um zentrale Lebens-gehaltigen eigener Brust, ein deutscher Mensch lautlich um die Hochhaftverdung der leben-digen Gottheit! „Urlaub von Gott“ war Aufsatz zu diesen köhnligen Wädhern, denn Erdaufenthalten und Bewährermüssen sind die Bedingungen jeder Lebenspilgerschaft. Der „Rosenkristall“ wurde zum „Trauenlob“, seine Verse „Rosen“ klingen von gleicher Schönheit der Weiberseelen, seine „Mutter Erde“ rauft deutsche Verse zu dorischem Lied, das wir alle mitsingen.

Finckh hat das Wandern im echten Herr-gottsinne erkundet! Schepfel hats nicht bes-fer gekonnt. Vom Odenbuch „Vieltra“ bis zur hymnischen Landshafteverzauberung des Bodensees geht diese Reihe: Seelönig und Graspfeifer, Sonne am Bo-densee, Der Bodensee, Bodensee und Hegau und Der unbekante Hegau! Das deutsche Naturschutz-Gesetz hat rechtlich erfüllt, was ihm in der Seele heimlich brannte. Der Dank des Reichsforstmeisters war schönster Lohn. Wieviele hätten ihr Herzblut gleich ihm für einen heimischen Ahnenberg versprigt, für seinen Berg aller Berge, für seinen Ho-benstosseln? Hat nicht Finckh den He-gau erst entdeckt! Aber geistig, geschichtlich, total, als Quelle aller Kraft, als Herzengeschicht von Mensch und Raum.

Welch ein Fleck in diesen Dingen! Welche unsagbare Güte und Heiligkeit der Gesinnung — und der Tat! Tausende von Briefen hat Finckh ins Ausland geschrieben, diese große „Kolo-nie“ um den Herzlern Deutschlands geschmie-det! Seine Fabriken haben weithin Segen ge-liefert. „Brüder Deutscher“ ist das Buch des Auslandsdeutschtums geworden. Im „Bogel Rod“, den man lange toschwieg, steigt diese schwäbische Heimat- und Fernbe-wahrung im Ausland über Kriegszeit und Kolonieschicksal sieghaft auf, das deutsche Lust-

stiller die Nacht. Drei Jahre sind inzwischen vergangen und wieder führt mich mein Weg im Morgengrauen zu einem Lager, doch diesmal zu einer Reichsarbeitsdienstabteilung in Deutschlands stillster Provinz.

Weit hinter mir schon liegt die nächste Stadt, lang schon geht es durch freies Feld. Auf einem Deich entlang führt der Weg. Rechts strömen die Wasser des Elbingflusses dem Hals zu und links, noch kaum zu erkennen, Land unter dem Meeresspiegel, vor kurzem erst dem Wasser ab-gerungen.

Da, wenige hundert Meter vor mir die Ba-racken des Lagers! Kasensflächen und Mäuren lassen sie ein. Der Posten unterm Spaten gräht, die Waacke empfängt den Ankommling, sonst ist noch alles im Schlaf. Doch da, ein Trompetensignal und im Nu wirds lebendig. Schnell folgt alles aufeinander, Frühport, Waschen, Anziehen, Frühstück. Raum anderthalb Stunden nach dem Wecken steht die gesamte Abteilung, in Stärke von 150 Mann ausgerich-tet, zur Flaggparade angetreten. Hoch geht die Fahne, von allen gegrüßt und wenig später nur ziehen mit frohem Lied, den Spaten geschultert, die Jüge in straffer Marschordnung zum Tore hinaus.

... aber so ist es heute!

Noch im gleichen Monat übernahm Adolf

Wie schaffen Boden für das neue Reich

Mit frischen Kräften geht es draußen ans Werk, klar geben Führer und Unterführer ihre Befehle. Ausgerüstet mit einwandfreier Arbeits-leistung und demem Überdrit paden die Männer zu Ihr Aussehen ist blendend. Das eben dem Hof abgerungene Land wird urbar gemacht und mit feinen Wegen durchzogen. Auch der Deich wird noch erhöht, damit kein Hochwasser die neuen Kulturen vernichtet.

Jeder erkennt die Bedeutung des Wertes, grüßen doch dort drüben schon die neuen Hof der Siedler, deren Bestehen ohne den Arbeitsdienst unmöglich wäre. Ist es ein Wunder, daß hier ausgezeichnet gearbeitet wird? Der Kreisbauinspektor bestätigt mir, daß die Leistung der Männer dieses ersten Pflichthalbjahrganges bei etwa 85 Prozent der Leistung der geübten Lohnarbeiter liegt.

Echte Kameradschaft

Schnell verfliegen die Stunden der Arbeit. Mit frohem Geschnur leben die Männer ins Lager zurück, wo ein fröhliches Mahl das Führer und Mannschaft vereint. Ungefährt geht keiner vom Tisch. Auch weiterhin nach ernstem

Plan gestaltet sich der Dienst. Der Bettrube sol-gen Leibeserziehung oder Ordnungsbildungen. Staatspolitische Schulung und nicht zuletzt „innerer Dienst“ ergänzen die am Morgen mit der Arbeit begonnene Erziehung. Was tut es, daß jeder nur täglich 25 Pf. hat, der Dienst auch manchmal bitter ist? Es möchte keiner diese Zeit, die bei fester Kameradschaft nur zu schnell da-dinget, später in keiner Erinnerung missen. Jeder ist stolz darauf, am deutschen Boden mit-geschafft zu haben.

So oder ähnlich wie an dieser Stelle steht es heute überall in den dreißig Arbeitslagern aus. 190 Abteilungen sind nach vordurchdachtem Plan eingeleitet, um weit draußen außerhalb der Städte mit ihren jungen Kräften unserem Volk neuen Lebensraum zu erringen.

Als ich abends die Stätte hinter mir lasse, ziehen noch einmal diese beiden Bilder an meinem Auge vorüber. Die gedrückten Gestalten von damals und die erdbraunen Kolonnen von heute, und dazwischen denke ich an ein Wort unfereg Führers: „Durch eure Schule soll einst die ganze Nation gehen!“

W. Winterhager.

jahrhundert führt den kampfigehärteten Aus-landsmenschen in die neuerungene und jetzt erst ganz verdiente Heimat zurück.

Auswandererfamilien wurden draußen mit den Leute dabei in eins gesehen: die Ah-nenklunde, der Finckh unendliche För-derung zuteil werden ließ als Familienforscher, als Arzt, Psychologe und Schwabe, nicht zu-letzt als Politiker, war eine seiner frühesten Arbeitsgebiete. Seine Begierde auf die-sen Aufklärungsfeldzug liegt schon im Jahre 1920 fest. „Unser Ahnenhaus“ ist so humor-voll und kindlich, daß gar mancher Lehr-dünkel seine papierernen Kenntnisse schambast verhalten wird, ließ er diese herzogwinde fröhliche Einführung ins Ahnendenken, das schon die Kleinsten packt. Hier liegt der Finckh ganz eigene Stil, der die schwersten Lebens-fragen auf die schlichteste Formel zu bringen weiß, ohne den Dingen auch nur einen Hauch von Poese zu nehmen. Er ist ein idealer Volkserzieher, dieser Ludwig Finckh, ein sonnenhungriger Morgenmensch mit quellfrischer guter Lebenslaune und wissend das Tra-gische ins Leben hineinnehmender Philo-soph von Gottes Gnaden. „Schmuggler, Schelme und Sacher-nak“ beweisen seine urgemühtlichen Volkshumor, der auf allem Schwere ausruht, wie eine rote Abendwolke einen gequälten Alltag noch gütig übergolde-t. Dem deutschen Volke hat er aus fromm er-griffenem Versehen in die tausendjährigen Dichterstimmen Schwabens „Die Lerche“ dargeboten, ein Verfluch tiefsten Gehaltes. Ein herzliches Glückauf! begleitet den Bodenfor-scher und sein kämpferisches Werk!

Hanns Schmiedel.

Nationaltheater Mannheim. Heute, Montag, 19.30 Uhr, „Der arme Heinrich“. Musik-drama von Pfitzner. Musikalische Leitung: Gremer. Inszenierung: Köhler-Heisrich. — Morgen, Dienstag: „Der Nachbar zur Linken“.

Der Heldenkampf um Verdun

Ein Tatsachenbericht von der größten Materialschlacht der Weltgeschichte — Von Dr. Wilhelm Ziegler

18. Fortsetzung

Glückverheißend wie früher vorher begann der neue Monat mit einer Kette von Erfolgen, die bereits am ersten Tage einsetzte.

Die Schlacht auf dem Gipfel

Unter strahlendem Sonnenschein brach der 1. Juni an. Es war Himmelsfahrt. Die Aufgabe des Tages war die Wegnahme des Callette-Waldes, der seit Monaten allen Versuchen der Deutschen getrotzt hatte. Immer noch waren sie auf die Nordflanke festgehalten. Vor ihren Füßen war der Wald fast in ein wirr umgestautes blaues Feld verwandelt, aus dem nur noch hier und dort einzelne Baumstümpfe des stolzen Buchenwaldes vom Frühjahr wie Zahnstocher oder Rodstämme hervorragten! Nur der weiter weg nach Fort Souville sich hinaufziehende Chapiteau-Wald zeigte noch einige Anklänge an den Begriff „Wald“; auch er aber bot das Bild eines erschütternden Totenwäldchens von umgestürzten Bäumen und aufgewühltem Erdboden. Die Sturmtruppen hatten außer ihren zwei eisernen Portionen noch laufende Verpflegung für vier Tage eingepackt, die sie mit ihren Kartätschen, so gut es ging, warm machen sollten. Denn die Versorgung von warmem Essen durch die Schluchten des Wintergeländes war eine Unmöglichkeit. Die Feldküchen konnten dafür feiern.

Der Tag sollte von vollem Erfolg gekrönt sein. Die Folgen der Schilderung des Majors von Coghendauen. Der Angriff war als Flammenwerferangriff angelegt. Jedem großen Flammenwerfer schritten, alles vor sich dertreibend, mit ihren handhohen Qualmwolken der Truppe voraus. Schon um 10 Uhr war das erste Angriffziel, die Kuffenschlucht, erreicht. Das unelendbar schneidende J-Weer an der vordersten Spitze des Waldes mußte vor dem glühenden Atem der Flammenwerfer kapitulieren.

Eine kurze Pause wird eingelegt. Von neuem wird zum Sturm angetreten. An dem Bahndamm, der südlich der Kuffenschlucht in weitgeschweiftem Bogen nach Fleury hinaufführt, tritt eine Blockade ein. Hier hat sich der Feind in Deckung gelegt. Denn hier waren in den Bahndamm unterirdisch eingebaut. Auch dieser Widerstand wird überwunden. Jetzt stürzen die Franzosen in heißen Haufen zurück. Der größte Teil streift die Waffen. Ein ganzer Regimentsstab wird aus den Unterhänden herausgeholt. Um 12 Uhr mittags ist vor der Front im Chapiteau-Wald kein Feind mehr zu sehen. Wenn nicht in der linken Flanke die tief eingeschnittene, mit zahlreichen MG besetzte Souville-Schlucht gefahren wäre, dann wäre die Fortführung des Angriffs geradeaus auf Fort Souville noch ohne Aussicht auf Erfolg gewesen. Zunächst blieb also nichts anderes übrig, als sich hier am Bahndamm in der Vaux-Schlucht einzuschließen. Auch regt sich der Feind wieder. Das Artilleriefeuer, das zunächst geschwiegen hatte, lebt am Abend wieder auf.

Die immer reger werdenden „Nadenschwärme“ der feindlichen Flieger visitieren das Gelände aus geringer Höhe, und am Morgen des 2. Juni tauchen bereits feindliche Schützenlinien in Stärke eines Bataillons vor dem neuen Abschnitt auf. Mit aufgeschlepptem Zeitengewehr und mit „Dunna-Kufen“ werden sie in die Nacht gelagert. 6 Offiziere und 157 Mann werden zu Gefangenen gemacht, 7 MG erbeutet. Ein gleicher Angriff am nächsten Tag bricht auf 200 Meter im MG-Feuer der Deutschen zusammen. Die ganze Gefechtslinie erbebt sich zum Gegensturm. Überrennt den Feind, nimmt ihm 55 Gefangene und 5 MG ab und schießt 500 Meter weiter vor. Auch diesmal aber nötig die bedrohliche, verdeckte Souville-Schlucht zum Zurückgehen in die Ausgangsstellung. Die beiden dieser Tage waren das AM 66 und das AM 72. Sogar 3 Geschütze waren erobert worden.

Quälender Durst

Je mehr es jetzt auf den Sommer geht, um so quälender macht sich der Durst geltend. Wie im Frühjahr das Schne- und Regenwetter, so wird er jetzt zur Gottesgeißel für die kämpfende Truppe.

Nur eine einzige Quelle war in Reichweite. Man hatte sie am Vaux-Teich gefunden. Aber sie lag im Schwarzschießenfeuer des Feindes auf dem Vaux-Berge. An den wenigen Feldflüssen, die besonders tapfere Mädeliere herantrugen, stiebte mancher Tropfen Schweiß und Blut! Auch die Kranenträger leisteten — wie fast immer — in diesen Offenstagen Uebermensches, wenn sie, distilliert mehrmals am Tage, im heißen Tageslicht durch den Feuerregen Bewundene nach rückwärts schafften. Der Gefr. C. u. d. r. e. s. (AM 66) machte am 2. Juni den Weg hin und zurück viermal; er ist später am 21. Juni gefallen, als er wiederum verwundete Kameraden zurückbrachte.

Trotz dieser Taten und Unbilden der Natur ging ein frischer Zug durch die Reihen der Angreifer. Die Truppe lebte wieder auf. Der Feind war nach langer Zeit wieder unerkennbar in

die Defensive gedrängt. Mitten in diese aufstrebende Stimmung überhöchlicher Hoffnung suchte eine neue Nachricht, die wie eine schmetternde Panfare klang. Fort Vaux war von den Deutschen besetzt.

Der Angriff auf dieses Sperrwerk, das immer noch wie ein riesiger Hindernis auf dem Wege in die Festung lag, war nach dem baldigen Misserfolg vom 9. März ganz überraschend gekommen. Sogar für die Angreifer. Noch am 1. Juni hatte General von Deimling, dessen XV. R. den Vaux-Berg im Osten umkränzte, mit keinen Regimentskommandeuren den 5. Juni als Angriffstermin festgelegt. Schon am selben Abend aber wurde der Befehl wieder abgedrückt, und der nächste Morgen um die vierte Stunde als Angriffstermin bestimmt. Diesmal erwies sich die Berechnung der höheren Führung als richtig. Auch die bedenkenlichen Einwände der Frontkommandeure, die lieber noch eine kurze Vorbereitungsfrist eingelegt hätten, wurden diesmal durch die Praxis widerlegt. Die Aufgabe des Tages lag in der Hand des „Kronen“-Regiments der 18er aus Aiden und der Voberbörner 188er sowie der 10er Pioniere. Als Angriffsziel

war eine Linie hinter dem Fort Vaux aufzugeben.

Um 4 Uhr morgens, in der ersten Frühdämmerung, wächte plötzlich eine Reihe dunkler Schatten nach der andern aus den deutschen Gräben am Hang des Vaux-Berges empor. Nur ein paar Minuten, und die vordersten lagen schon den Wall des Forts hinauf und sprangen dem Feind an die Gurgel. Nach 10 Minuten machten die 188er schon die ersten Gefangenen. Um 4.30 Uhr stand der Lt. d. R. Daase mit seiner Kompanie schon 200 Meter hinter dem Fort als die Sonne ihre ersten Strahlen senkt, da heden und heden die 188er auf dem Wall und ebenso die 188er. Der Ueberfallungsangriff war gelungen, der Gegner schon am Abzug gefaßt. Und zwar von den beiden gleichen Regiments, die am 7. Mai an der gleichen Aufgabe geküßelt waren! Wer kennt die verächtlichen Bege der Vorlesung, die vor Verdun zum Erlaß führen?

Jetzt entspinnt sich ein Einzelkampf zwischen den deutschen Eindringlingen und der französischen Besatzung, der mit all seinen verwegenen Streichen, seinen raffinierten Tricks und seinen

küßlichen Listen wie ein erbitterter Guerillakrieg im kleinen anmutet. In einem Festungslabyrinth von nicht mehr als 100 x 150 Meter im Quadrat und 15 Meter Tiefe wird um jeden Zoll Boden gerungen. Volle fünf Tage zieht sich der Kampf hin und nimmt abenteuerliche Formen an. Es ist, als ob das Leben selbst hier einen atemberaubenden, zum Zerreißen spannenden Film geschrieben hätte.

Die ersten Sturmhäuflein

Damit war Fort Vaux in den Händen der Deutschen. Dem tapferen Kommandeur, Major Rabnal, wurde von dem Deutschen Kompaniechef der Truppen befohlen, die Festung durch den Feind, daß er von Marschall Joffre zum Kommandeur der Ehrenlegion ernannt sei.

Die Gegner, von denen Major Rabnal immer wieder, sogar mit Hochachtung, spricht, und die ihm das Leben so teuer gemacht haben, waren an den ersten beiden Tagen vor allem der Lt. Rakow von den 188ern, der als der eigentliche Stürmer des Forts Vaux gilt und dafür den „Pour le mérite“ erhielt, und der Lt. d. R. Kubler von den 10ern Pionieren, dem diese Auszeichnung leider nicht zuteil wurde. Die 188er, die ebenfalls ihr gerüttelt Maß an dem Verdienst der Eroberung hatten, hatten ihre sämtlichen Offiziere beim Sturm verloren. Teile von ihnen waren unter Offz. Stoll, Scholl, Wfw. Rappelt und Wfw. Linsdorf († am selben Tage) als erste, von rückwärts durch den Redaraben, ins Fort gelangt. Erwa gleichzeitig mit ihnen war die Gruppe Radow-Kubler von vorn einströmend.

(Fortsetzung folgt.)

Das Kommando auf dem Schwebebalken

Der Weg zum Offizier / Wehrpsychologische Eignungsprüfungen / Offiziersanwärter vor der Film-Kamera

Die gründliche Führerlehre, die sich die deutsche Wehrmacht angeeignet hat, erstreckt sich nicht nur auf eine strenge Prüfung der körperlichen Eignung des Offiziersanwärters, sondern besonders auch auf dessen psychologische Tauglichkeit. Diese Untersuchungen, die mit den modernsten technischen und wissenschaftlichen Mitteln durchgeführt werden, stellen ein hartes Examen dar, bei dem auch der körperlich Tüchtigste versagen kann.

An 15 Stellen im Reich befinden sich wehrpsychologische Prüfungsanstalten, die unter der wissenschaftlichen und organisatorischen Leitung des psychologischen Laboratoriums beim Reichswehrministerium stehen, für die Oberst von Koch verantwortlich zeichnet. 84 Wehrpsychologen und 17 höhere Offiziere gehören diesem in seiner Art einmaligen militärwissenschaftlichen Institut an. Sie sind es, die die Offiziersanwärter von Heer, Luftwaffe und Marine gründlich unter die Lupe nehmen.

Wenn die sportliche und medizinische Prüfung seine körperliche Eignung ergeben haben, bezieht der junge Kandidat für zweieinhalb Tage das wehrpsychologische Laboratorium beim Generalstabskommando seines Wehrkreises. Dabei ist er sozusagen Gast dieses Instituts, denn er schläft und ißt mit weiteren sieben gleichartigen Bewerbern zusammen und steht während der ganzen Prüfungszeit unter der Beobachtung einer sechsöpfigen Untersuchungskommission: zweier Offiziere, eines Sanitätsoffiziers und dreier Wehrpsychologen.

Unter den Augen des Arztes, des Wissenschaftlers, des Offiziers und des Vadaologen wird nun der junge Nachwuchs begutachtet. Dabei ist alles von Bedeutung für die Beurteilung seiner Fähigkeit zum Offizier: Der Gesichtsausdruck, die Mimik, die Aussprache, die Art des Geistes, Handlungs- und Lebensklausuren, die über ihn ausgearbeitet werden, da wird erprobt, ob der Major oder Oberst in spe im Augenblick der Gefahr den richtigen Entschluß zum Handeln findet und gefahrengegeneutartig genug ist, um allen auftretenden Pflichten zu genügen. Nehmen wir einmal Einbildung in eine solche Prüfungssituation!

Ein Vortrag gibt Aufschluß

Eine Gruppe von Soldaten ist angetreten, die aus der nächsten Kaserne geholt wurde. Keiner der Prüflinge kennt die Mannschaft.

Und nun sollen sie ihr auf Anhieb einen Vortrag halten über irgendein kurz vorher bestimmtes Thema. Nicht was sie sagen, welche Ausdrücke sie finden und in welcher Form sie ihre Worte kleiden, fällt hier ins Gewicht, sondern in erster Linie die äußere Haltung. Straff und bedürftig steht der eine Kandidat vor den Soldaten, schüchtern, schlafsig und mit eingesenken Kopf der andere, der dritte muß gar mit seinen Händen einen Halt an der Stuhllehne suchen, so schwächern und unsicher fühlt er sich, während der nächste in sicherer Art und mit festem Blick die Leute vor sich mustert. Mit Ernst und Humor spricht er, und was er sagt, sind knappe, einfache Worte. Man könnte nun einwenden, daß jene Prüflinge, die dabei versagen, vielleicht infolge der ständigen Beobachtung durch die Examinatoren beeinflusst worden seien. Nun, während der Vorträge war keiner der gestrengen Herren anwesend, sie überließen die Kontrolle einem — Filmapparat, der unbemerkt hinter einer Wand aufgestellt war.

Der Film ist überhaupt ein wichtiges Hilfsmittel im wehrpsychologischen Prüfungsamt. Die Aufnahmeapparatur beginnt schon zu arbeiten, wenn sich der Offiziersanwärter zum ersten Male dem Psychologen vorstellt. Er hält dann während der Prüfungssitzung die Mimik bei der Kräfteanstrengung fest, wenn sich vor schriftemäßig der Kandidat mit einem Erpanden abmüht, gibt den Gesichtsausdruck des Schmerzes im Bilde wieder, wenn dieser plötzlich durch eine eigens konstruierte Maschine einen elektrischen Schlag erhält, und den Gesichtsausdruck der Deiterheit, wenn einige lustige Worte fallen, die durchaus im Prüfungsschema vorgesehen sind.

„Ein Telegramm für Erich Funk!“

Bei der „Handlungsanalyse“ hat der Prüfling aus dem Handgelenk einige Worte auszusprechen, das heißt, er wird vor Situationen gestellt, die sein dligisches und konzentriertes Handeln erfordern. Da kommt ein Telegrammbote unverrichtend zur Tür herein, der einem künstlichen Offizier einen Drabrieu überreicht, den er umgehend beantworten muß, es kann auch sein, daß der Anwärter einen großen Schwebebalken erklären muß und dann auf dem schwebenden Holz ein militärisches Kommando geben muß. Es sind sicher eigenartige Experimente, die hier vorge-

nommen werden, und doch: wie sich der junge Mensch bei der Ausführung seiner Aufgaben verhält, das gibt dem Psychologen wertvolle Einblicke in die seelische Gesamtanlage.

Nach 60 Prüfungsstunden liegt dann ein lidenloses „Seelengemälde“ von der Persönlichkeit des Offiziersanwärters vor. Das Ergebnis aller Untersuchungen wird in einem psychologischen Gutachten zusammengestellt, das einem Prüfungsausschuß vorgelegt wird, der dann erst das Urteil fällt, ob der junge Student bereit ist einmal den Offiziersbezug zu tragen.

Die Erfahrungen, die man bisher mit dieser wehrpsychologischen Eignungsprüfung gemacht hat, rechtfertigen alle Bemühungen. So der Wert eines jeden Anwärters bis zum Leutnant durch Zeugnisse und Gutachten seiner Truppe genau verfolgt werden kann, ist es dem Psychologen möglich, ihr eigenes Studienmaterial mit den Ergebnissen der Praxis zu vergleichen. Bisher hat sich in 90 von 100 der kontrollierten Fälle eine Uebereinstimmung der Wirklichkeit mit den theoretischen Gutachten ergeben.

Anatomische Rettung

Eine gewisse Frau Wilson ist in ihrem Auto gemächlich und mit durchaus ruhigem Gewissen auf dem Strand von New Jersey-City spazieren gefahren — da stieg plötzlich ein anderer Wagen an ihr vorbei und sie konnte sehen, daß darin auch eine Dame saß, die sich noch mehrmals umwandte.

Ehe sie Zeit hatte, darüber nachzudenken, warum es die andere gar so eilig haben mochte, spürte sie einen heftigen Schlag gegen ihr linkes Schulterblatt und verlor das Bewußtsein. Als das Auto mit den wild schreienden Polizisten an der Stelle anlangte, wo sich Frau Wilsons Autoführer mit einem am Wege stehenden Baum vermaßt hatte, gewahrten sie, daß sie durchaus nicht die verfolgte Ganaserbraut, sondern eben Frau Wilson zur Strecke gebracht hatten. Die Kugel war ihr durch die linke Brust gegangen, der Arzt im nächsten Krankenhaus sagte, sie habe nur noch ein paar Minuten zu leben.

Frau Wilson lebte nicht ein paar Minuten, nicht ein paar Stunden, sie lebt quieschverant und mit Aussicht auf eine anständige Entschädigung auch heute noch. Den sie bewundernden Ärzten sagte sie: „Wie soll ich denn nicht leben, wenn mein Herz nicht getroffen wurde?“

„Aber Ihr Herz — die Kugel ist doch mitten durchgegangen!“

„Oh, da irren Sie sich! Mein Herz liegt auf der rechten Seite!“

Die Röntgenaufnahme bestätigte diese Aussage. Frau Wilson trug ihr Herz nicht auf dem rechten Fleck, sondern ganz wo anders — wirklich und wahrhaftig auf der rechten Seite.

Minna besuchte Emma. Emma puht gerade das Silber. Sie hält einen Silberteller in der Hand, den Lappen in der anderen, puht und reibt, reibt und puht.

„Wie du dich anstrengst“, wundert sich Minna, „das Silber ist doch so blank!“

„Ja, das muß blühblank sein“, erklärte Emma, „so daß meine Gnädige ihr Gesicht darin sehen kann.“

„Aber ich verstehe dich nicht, neulich sagtest du mir, daß du sie nicht leiden kannst... und jetzt meinst du es so gut mit ihr?“

„Eben weil ich sie nicht mag, tue ich das“, lächelt Emma, „wenn die ihr Gesicht im Spiegel sieht, ärgert sie sich!“



Deutsche Indien-Expedition in Delhi angelangt. Mitglieder der deutschen Hartmann-Indien-Expedition 1935/36 während ihres Aufenthaltes in der Hauptstadt Britisch-Indiens.

Kleine

Wieder e autobahn. mehrten sich der Weise, wie es auf überhaupt man die K man in de machen mü die U rfa Nacht zur Früde w Reichsaut ein Person einen halt Der in Rich kraftwagen Anhänger d f on e n k r t r um n e r wagenanhän Ein Mißfa mußte mit belberer R der. Führer weiterer M famen. Die noch geklärt die Schuld wogens zu schriftmäßi Veronentra

Das Vor Straßentreu riechstraße e Nichtbeachtu sammenfloß Der Zufam Fahrzeu e und eines I Zwei Unfall

Kraftwaag geschlossen. B 4 ereignet waagen und floh, bei de Fleisch- und erlitt, machte notwenbig.

Zwei Stadigebiet Gasherdberp nur Sachschä Hause in de bekamter U gingen sämt henler der der anderen die Ursache d junden eine bemerkt ein wurde, aus das sich spä entzündete. hier die Her Einrichtungs weise befand niemand in sicherlich nicht

50

Auf dem Ardeitsd morgen wur bau des Rief gebung begow mader fortset weiter. Der tag, wenn die nicht Tag un Wert, das fer Am Sonntag berg 4/270 zur Verfa 4.15 Uhr find drübergetom 600-600 Arb



Das unfrucht arbeit

Kleine Wochenend-Ereignisse

Wieder ein schwerer Unfall auf der Reichsautobahn. Die Unfälle auf der Reichsautobahn mehren sich in den letzten Wochen in auffälliger Weise, obgleich man es kaum verstehen kann, wie es auf der herrlichen Straße des Führers überhaupt zu Unfällen kommen kann.

Das Vorfahrtsrecht nicht beachtet. Auf der Straßenkreuzung Waldhofstraße und Herzogenriedstraße ereignete sich am Samstag durch Nichtbeachtung des Vorfahrtsrechtes ein Zusammenstoß zwischen zwei Personenkraftwagen.

Kraftwagen und Radfahrer zusammengefahren. Auf der Straßenkreuzung A 3 und B 4 ereignete sich zwischen einem Personenkraftwagen und einer Radfahrerin ein Zusammenstoß, bei dem die Radfahrerin stürzte.

Zwei Gasherdexplosionen. Im Mannheimer Stadtgebiet ereigneten sich an einem Tage zwei Gasherdexplosionen, die aber glücklicherweise nur Sachschaden angerichtet haben.

Rund um's wetterlaunische Wochenende

Vor großen Ereignissen / Mannheim rüstet sich zur Heß-Kundgebung / Ab nach Madeira

Nach dem glücklichen Start des Frühlingsmonats hatte man einigen Grund, anzunehmen, daß sich der himmlische Dunstschleier abwechselungsweise einmal lichten und der Märzsonne wieder etwas Spielraum gewähren werde.

Dem oberflächlichen Blick mochte es scheinen, als ob die Serie der Unterhaltungen etwas mager geraten wäre. Dem entsprachen aber keinesfalls die Tatsachen.

Abchnittes des Jahres gebührend in Liedern feiern zu können. Die ersten Frühjahrskonzerte liegen bereits. Die bunte Reihe wird sich von jetzt an wochenlang fortsetzen.

Su Erwartung

Der 18. März, der den Stellvertreter des Führers, Hg. Rudolf Heß, als Gast in unseren Mauern sehen wird, hat bereits seine Schatten vorausgeworfen.

Am Samstagnachmittag stauten sich die Neu-

gerigen vor den rot-weißen Absperrpfählen, die den Platz säumten. Bis nur die 1500 Pfähle meterweit in den harten Boden eingerammt waren. Die 120 Arbeitsmänner, die für die Arbeiten eingesetzt wurden, hatten sich ordentlich zu spaten.

Es besteht kein Zweifel daran, daß der Aufbau vorbildlich klappt. Es wird dann nur noch an den Mannheimern liegen, zu beweisen, daß sie musterwürdige Disziplin zu wahren gelernt haben.

Wochenend-Freuden

Schwer zu sagen, was in erster Linie aufzu zählen ist. Die Jugend hielt für die 47 Mannheimer den Daumen, die zur Ganauscheidung des Reichsberufswettkampfes nach Karlsruhe abgecampft waren.

Während im Ridelungensaal die Kapelle des 14. Infanterie-Regiments Konstant ihr großes Militärkonzert gab, das starken Anklang fand, sammelten sich im Hauptbahnhof die Madeira-Fahrer zum Abschied.

In der Sonntagfrühe hatten die „Adn“-Fahrer kurz nach der Abreise das erste Fahrtergebnis. Stolz werden sich die Wäde der Fahrteilnehmer auf den Kreuzer „Adn“ gerichtet haben, der die aus vier Ozean Schiffen bestehende „Adn“-Flotte nach eine Wegstrecke begleitet.

Der Rundfunk übertrug einige Gespräche der Urlaubser. Begeisterung klang heraus. Ein belährter Arbeitskamerad äußerte sich folgend: „Jetzt machen wir eine Seereise, als ob wir im Ueberflut leben. Wer hätte das vor einigen Jahren noch gedacht...“

Für die sonntäglichen Spaziergänger wurde zwar die Witterung als reichlich kühl befunden. Aber wer sich tapfer auf den Weinen hielt und



Die Aulockerung des Meßplatzes kostet manchen Schweißtropfen

500 Arbeitsmänner schaffen am Zeltbau

Die Fahne des Arbeitsdienstes über dem Meßplatz / Schon wird das Zellgerippe aufgerichtet

Auf dem Meßplatz weht die Fahne des Arbeitsdienstes. Am frühen Samstagmorgen wurde, wie bereits berichtet, der Aufbau des Riesenzeltes für die Rudolf-Heß-Kundgebung begonnen und im Laufe des Tages matter fortgeführt.

Am Sonntag traf die Abteilung Heidelberg 4200 unter Oberfeldmeister Bäuerle zur Verstärkung ein. In der Frühe um 4.15 Uhr sind sie aufgestanden und in Lastautos überübergelassen nach Mannheim.

teils und unermüdet frist sich der Bidel in den Boden. Es ist keine Kleinigkeit, den festgestampften Boden dieses Platzes aufzugraben. In Karlsruhe hatte man es schon wesentlich leichter.

Schon ist man drüber an der Mittelstraße daran, die Pfähle aufzurichten, und oben sachgemäß zu verbinden, schon kann man das Gerippe des großen 15 Meter breiten und eines

etwas kleineren, 12 Meter breiten Zeltes erkennen. Die Arbeitsmänner machen dies nicht zum erstenmal. Es ist erstaunlich, mit welcher Sicherheit sie anfangen, wie jeder Hieb, jeder Hammer Schlag sitzt, wie sie gewandt oben in dem Gebälk herumtornen.

Fächer werden gegraben, Höhen werden ein-gezeichnet, Pfähle und Balken aufgerichtet und verbunden. Aber bei der Arbeit in der frischen Luft regt sich auch der Magen. Das wäre kein richtiger Arbeitsmann, der nicht zur rechten Stunde auch seinen „gesunden Robidampf“ hätte.

Brattisch, daß die Feuerwehralerne so handlich in der Nähe liegt. Nicht, daß es bei den Arbeitsmännern etwas anderes zu lösen gäbe als den Durst, für den in diesem Falle ein warmer Tee gerade richtig ist.

Von Stunde zu Stunde wächst der Bau. Rund um den Platz steht immer eine große Anzahl Neugieriger, die ihren mehr oder weniger sachverständigen Rat zum Besten geben und die großen Anteil nehmen an diesem Werk.



Das unfreundliche Wetter beeinträchtigt die Stimmung der Arbeitsmänner nicht im geringsten. Unermüdet arbeiten sie am Aufbau des Riesenzeltes für die Großkundgebung am Mittwoch, den 18. März.

A. H. Prass (2)

Sehe vorzüglich aus

„Ich fühle mich noch heilkräftig kräftig und habe ein vorzügliches Aussehen. Meine Bekannten, denen ich dieses Mittel bei jeder Gelegenheit empfehle, beschließen mich ebenfalls zu kaufen für das Mittel dank.“

Heidekraft

eine gute Strecke marschierte, dürfte den Temperaturausgleich in Wärme erreicht und sich in frischer Märzluft sehr wohl gefühlt haben.

Esplitter

Ein guter Gedanke war es übrigens, am Sonntag die Frühjahrsausstellung der Mannheimer Künstler im Schlossmuseum zu eröffnen. Es ist ja bekannt, daß der jahreszeitliche Umzug in Sicht ist und der Frühjahrszug vor der Tür steht.

Reichstreubund in den Soldatenbund übergeführt

Straffe Organisation in allen Gliederungen / Jeden Monat findet einmal Kameradschaftsabend statt

Nachdem der Soldatenbund des neuen Heeres seine Tätigkeit in Nordbaden und damit auch in Mannheim aufgenommen hat, bezieht er die Kameraden zu einem ersten Kameradschaftsabend mit dem Reichstreubund ein.

Nur versorgungrechtliche Fragen

Der Saal der „Liedertafel“ war dicht besetzt, als Kameradschaftsführer Knobelspieß vom Reichstreubund den Abend eröffnete und den Bezirksverbandsführer des Soldatenbundes Nordbaden, Pq. Dahl, willkommen hieß. Kamerad Knobelspieß wies darauf hin, daß auf Anordnung des Führers der neue Soldatenbund ins Leben gerufen wurde und daß der Reichstreubund in diesen eingegliedert werden müsse. Dabei obliegt der Kameradschaft RW die Aufgabe der Betreuung der langgedienten Kameraden nach ihrem Ausscheiden aus dem Heer. Die Kameradschaft RW befaßt sich lediglich mit versorgungswirtschaftlichen Fragen. Zum Schluß erwähnte er, daß alle Kameraden, die bei der Marine gebient haben und bisher dem Reichstreubund angehört haben, ab 1. April d. J. dem RW-Marinabund zugewiesen werden und fortan auch nach dort ihren Beitrag zu entrichten haben.

Da dieser Kameradschaftsabend zugleich die offizielle Gründung der Standortkameradschaft Mannheim des Soldatenbundes bezweckte, nahm anschließend Bezirksverbandsführer Dahl das Wort. Im Auftrage des Bundesführers, General Freiherr von Kottberg, übermittelte er den Kameraden herzlichen Willkommen. Dann zeigte Pq. Dahl in kurzem Rückblick auf, wie mit dem Schandvertrage von Versailles im Jahre 1919 für viele ehemalige Soldaten das Ende des soldatischen Lebens überhaupt gekommen war.

Der Nationalsozialismus schuf Wandel

Während einerseits mit allen Mitteln der nationale Geist bekämpft wurde, stellten sich wiederum andere Volksgenossen mit Gut und Blut in den Dienst der Sache. So bildeten sich Abwehrgruppen und Freikorps zur Unterstützung der Reichswehr. Beschimpft, verachtet, ohne jede Unterstützung von der damaligen Regierung, stellten sie ihren Mann im Kampfe um die Ehre des Vaterlandes. Nach langen bitteren Jahren aber erst brachte der Sieg der nationalsozialistischen Bewegung eine Rückkehr zum soldatischen Geist und seinen Tugenden. Das Jahr 1935 brachte und die allgemeine Wehrpflicht, das Jahr 1936 die Souveränität über das Rheinland. Damit ging Hand in Hand die Zusammenfassung aller Wehrhaften und ausgebildeten Soldaten des Vaterlandes und die gleichzeitige Eingliederung der im Reichstreubund zusammengeschlossenen Berufssozialisten in den Soldatenbund. Im Zeichen treuer Kameradschaft hieß Bezirksverbandsführer Dahl die RW-Kameraden willkommen und dankte gleichzeitig Kamerad Knobelspieß seinen Dank für die musterhafte Ueberleitung ab.

Aufrechterhaltung soldatischen Geistes und der Kameradschaft, Weiterbildung, Pflege der Erinnerung an die gemeinsam verbrachte Dienstzeit, und der Ueberlieferung des Heeres in lebendiger Verbindung mit der aktiven Truppe: das sind die Aufgaben, die weit über den Rahmen des rein Vereinsmäßigen hinausgehen.

Die höhere Organisation des Bezirksverbands Nordbaden, insbesondere für Mannheim

und Heidelberg, ist bereits durchgeführt. Bezirksverbandsführer Dahl bestimmte zum Standort-Kameradschaftsführer den Oberleutnant der Reserve, a. D. Goebel, der an dem Abend auch bereits anwesend war. Die Standort-Kameradschaft Mannheim umfaßt im Amisbezirk Mannheim die verschiedenen Waffentypen der Artillerie, der Infanterie, der gemischten Waffen und der Polizei. Eine weitere Standort-Kameradschaft ist für den Amisbezirk Heidelberg bestimmt, während Weinheim, Schwetzingen, Sinsheim und Bad Wimpfen vorerst nur gemischte Kameradschaften erhalten. Sie der Bezirksverbandsführung mit Stab ist Mannheim.

Um den soldatischen Sinn und Geist zu pflegen, werden unabhängig voneinander in jedem Monat einmal Kameradschaftsabende innerhalb der Kameradschaften stattfinden, an welchen Vorträge von berufener Seite gehalten werden. Jeden dritten Monat findet außerdem Bezirksverbands-Kameradschaft statt. Hier nehmen nach Möglichkeit die Standorte und auswärtigen Kameradschaften teil. Erstmals ist ein solcher auf Sonntag, 5. April, 20 Uhr, festgesetzt mit einem Vortrag über Nachschubwesen und Film.

Großes Militärkonzert im Rosengarten

Erfolgreiche Veranstaltung der NSG Kraft durch Freude und der NS-Kulturgemeinde

In letzter Minute mußte das Programm des großen Militärkonzertes vollkommen umgestellt werden. Der Abend sollte in seinem zweiten Teil mit Sprechbüchern und Sprechern, die in wichtigen Worten die Geschichte deutschen Krieges und des Freiheitskampfes an vor den Hörern ausmehren sollten, mit den passenden Liedern und dazugehörigen Märschen den Versuch einer nationalsozialistischen Feiertagsfeier bringen. Der Arbeitsdienst hatte in Verbindung mit der NS die Sprechbücher übernommen und eingeübt. Durch den Einzug aller Kräfte des Arbeitsdienstes bei den Vorbereitungen für die Großkundgebung mit dem Stellvertreter des Führers am 18. März auf dem Mehlplatz wurde seine Beteiligung unmöglich. Die Gestaltung des Abends blieb nun der Kapelle des Infanterie-Regiments 14 (Konstanz) unter ihrem Obermusikmeister Bernhagen allein überlassen, und sie erledigte ihre Aufgabe wieder. Unangenehm berührt es nur, daß ein großer Teil der Zuhörer mit überflüssigem Eifer zu spät kam und die ersten Musikstücke empfindlich störte.

Das Programm war mit viel Fingerzeig für die besonderen Wirkungsbedingungen der Blasmusik ausgewählt. Die Hauptstücke waren natürlich die Militärmärsche, die immer wieder gern gehört werden und die man nur von einer Militärmusik richtig hören kann. Nach einem schneidigen Marsch spielte die Kapelle Contradin Kreutzers Overtüre zu „Das Nachtlager von Granada“, die sich mit ihren volkstümlichen Melodien besonders gut für die Militärmusik eignet. Die Kapelle zeigte sich als ein sorgfältig eingearbeiteter und ausgezeichneter Klangkörper, der jedem Wort seines tüchtigen Leiters willig folgte und das Wert ansprechend zur Aufführung brachte. Eine kräftig charakterisierende Paraphrase über das Lands-

gen, werden unabhängig voneinander in jedem Monat einmal Kameradschaftsabende innerhalb der Kameradschaften stattfinden, an welchen Vorträge von berufener Seite gehalten werden. Jeden dritten Monat findet außerdem Bezirksverbands-Kameradschaft statt. Hier nehmen nach Möglichkeit die Standorte und auswärtigen Kameradschaften teil. Erstmals ist ein solcher auf Sonntag, 5. April, 20 Uhr, festgesetzt mit einem Vortrag über Nachschubwesen und Film.

Mit einem „Sieg Heil!“ auf unseren Führer, der Deutschland wieder in Ehren frei gemacht hat, wurde der offizielle Teil des Abends beendet. Den Abschluß bildete ein gemütliches kameradschaftliches Zusammensein.

Ineuchlied „Om Barlette“ von Bernhagen selbst schloß sich an, der wieder eine hübsche freie Fantasie über die schönsten schwäbischen Volkslieder von Kampfer folgte. Von schöner Ausgeglichenheit des Zusammenspiels in Rhythmus und Dynamik zeugte die tonmalende finnische Dichtung „Nächliche Feerschau“ von Franz Schmidt. Die beiden folgenden Parade- und Grenadiermärsche der badischen Grenadierregimenter Nr. 9 und 10 wurden schon bei der Ankündigung freudig beklatscht.

Boettgers „Der Militärmarsch von seinen Anfängen bis in unsere Zeit“ wagt im wesentlichen ganz im Gegensatz zu fast sämtlichen Zusammenstellungen ähnlicher Art die geschichtliche Treue und gibt einen schönen Ueberblick von der frühen Heerpfeifer-Musik über die beiden folgenden Höhepunkte, den finnländischen Reitermarsch und den preussischen Marsch bis zum Vortragsmarsch Beethoven. Eine prachtvolle Leistung war die „Jagdphantasie“ von Schmidt, von vier Solisten auf Jagdhörnern in schönem Einklang geblasen mit gut angepaßter Begleitung des Orchesters. Eine sehr geklärte Studie des Stiles der Zeit des großen Friedrich ist Russis Marsch „Aus großer Zeit“. Viel Beifall fand wie immer die rasch beliebte geworden „Holländische Fantasie“, die von sechs Fanfarenbläsern und dem Pauker schnell abgeboten wurde und ebenso wie die Jagdphantasie wiederholt werden mußte. Ein Folge beliebter Soldatenlieder und eine Reihe der schönsten Märsche, der badische, bayerische und sächsische Desfiliermarsch schloßen die umfangreiche und abwechslungsreiche Vortragsfolge ab.

Auch wer am Anfang sich durch die Kenderung des Programmes enttäuscht sah, ging am Ende doch zufrieden nach Hause. Der Abend war dank der Kapelle ein voller Erfolg. B.

33 Mannheimer fahren nach Madeira

Abschied auf dem Hauptbahnhof / Repräsentanten des deutschen Friedenswillens

Reisen in ferne Länder und auf hoher See waren einst das Vorrecht der Reichen. In den freien Tagen eine Reise zu machen, das erlaubten die Einkünfte des kleinen Mannes nicht. Und gar noch eine Seereise zu unternehmen, diesen Plan mußte man als vollkommen aussichtslos aufgeben. In der Systemzeit versprach man dem deutschen Arbeiter manches, ohne auch nur im entferntesten an die Erfüllung der gegebenen Versprechungen zu denken. Erst der nationalsozialistische Staat schuf hier gründlich Wandel und setzte durch die NS-Gemeinde „Kraft durch

Freude“ all das in die Tat um, was andere früher versprochen hatten.

Auf noch breitere Grundlage als im letzten Jahre hat man in diesem Jahre die Seefahrten nach Madeira gestellt, an denen in erster Linie diejenigen Volksgenossen teilnehmen sollen, die sich an ihrem Arbeitsplatz in vielen Jahren bewährt haben und eine solche Fahrt ebenso verdienen, wie sie eine so grundlegende Ausspannung notwendig haben. 33 Volksgenossen aus dem Kreis Mannheim hatten das Glück, an der Madeira-Fahrt teilnehmen zu dürfen, die vom 15. März bis zum 30. März mit der „Sicra Cordoba“ zur Durchführung gelangt. 33 schaffende deutsche Menschen waren ausserhalb worden und alle 33 wurden bei der ärztlichen Untersuchung als tauglich für die Seefahrt befunden.

Am Samstag war nun der große Tag der Abreise herangerückt und zur späten Abendstunde entwickelte sich auf dem vierten Bahnhofsplatz des Mannheimer Hauptbahnhofs ein roter Betrieb. Waren doch mit den Madeira-Fahrern die Verwandten und Bekannten sowie zahlreiche Geschäfts-kameraden erschienen, um ihnen einen herzlichen Abschied zu bereiten. Selbst der Lindenhofsteg war dicht mit Menschen besetzt. Um die Abschiedsstunde zu verkürzen, spielte auf dem Bahnhofsplatz die Kapelle der städtischen Betriebe unter der Leitung von Kapellmeister Hermann Schneitgale Weisen.

Rasch ging die letzte Kontrolle vorstatten. Alle Teilnehmer waren beisammen, und auf die Frage, ob auch alle im Besten ihres Stimmchens sind, jagten die Madeira-Fahrer dieses wichtige Papier aus der Tasche und schwangen es in der Luft. Müssen doch die Madeira-Fahrer, die erst am 30. März zurückkehren, noch am Bord des Schiffes zur Wahlurne gehen.

Ad-Kreiswart Pq. Edam verabschiedete die 33 glücklichen Menschen mit einer Ansprache, in der er darauf hinwies, daß nun der Augenblick gekommen ist, in dem sie zum erstenmal in ihrem Leben auf das weite Meer und in die weite Welt fahren dürfen. Im letzten Jahre seien es aus dem Kreis Mannheim nur neun Volksgenossen gewesen, während man in diesem Jahre mehr als die dreifache Zahl auf die Reise schicken konnte. Diese Zahlen seien

ein Beweis dafür, daß der Nationalsozialismus besteht sei, dem deutschen Arbeiter das zu geben, was ihm versprochen worden ist. Sie würden nun als deutsche Repräsentanten des Friedens hinausziehen, um als Deutsche und als Nationalsozialisten zu zeigen, daß Deutschland besteht ist, den Frieden aufzubauen. Es gelte der Welt zu beweisen, daß wir Deutsche nichts anderes wollen, als in Ruhe und Ordnung unseren Staat aufbauen.

Zum Schluß erinnerte Pq. Edam noch an die Wahl, bei der es zu beweisen gilt, daß wir alle nach wie vor in Treue zu unserem Führer und zum Nationalsozialismus stehen. Anschließend verabschiedete Kreiswart Pq. Doering jeden einzelnen Madeira-Fahrer und wünschte allen gute Erholung.

Natürlich ereigneten sich vor der Abfahrt des Zuges recht lustige Szenen. Denn die Zurückbleibenden sparten nicht an guten Ermahnungen, während die Scheidenden sich in der frohen Stimmung befanden. Hatten sich doch die Madeira-Fahrer untereinander schon recht gut befreundet, so daß schon die enge Kabinenahtnahme und die gemeinsame Erwartung der bevorstehenden Genüsse die Stimmung immer mehr steigerte. Kurz ebe sich der Zug in Bewegung setzte, schwirrten mancherlei Art durch die Luft: „Vensche, hochst bei Dachs nit vergeße!“ — „Du, Alder, leht dich nit an die Bagetür, Juncht fallst raus!“ — „Schorch, duh mir en Kanarievogel mitbringe und duh auch die Cranche nicht vergeße!“ — „Biele Griech an de ganze Betrieb!“

Als sich dann der Zug mit dem angehängten Sonderwagen für die Madeira-Fahrer in Bewegung setzte, gab es ein eifriges Händeschütteln. Die Kapelle stimmte das Lied „Ruh' denn...“ an und langsam fuhr der Zug aus der Bahnhofshalle, um dann im Dunkel der Nacht zu verschwinden.

Lebhafter Stadtbefuchsverkehr

Daß das kühle Wetter und die unzeitgemäße Kälte wenige Tage vor Frühlingssanfang in keiner Weise zur Förderung des Stadtbefuchsverkehrs beitragen würden, war vorauszusehen. So herrschte am Samstag und am Sonntag auch nur ein Reisefieber, der über den Umfang eines gewöhnlichen Sonntagserverkehrs nicht hinausging. Verbalisch der Stadtbefuchsverkehr war ziemlich lebhaft, da offenbar die Volksgenossen vom Land die Zeit vor Beginn der Frühjahrsarbeiten nochmals vernützen wollten, um zur Hauptstadt Mannheim zu kommen. Der ruhige Bahnverkehr wurde auch nicht durch Sonderzüge belebt, die am gestrigen Sonntag nicht zu fahren waren.

Ein gelungenes Mandolinenzkonzert

Mit einem abwechslungsreichen Mandolinenzkonzert wartete der Mannheimer Verein für Kammermusik im Kolpinghaus auf. Wenn eine Gruppe von Mandolinisten auf der Bühne in einem Sprechchor die Zuhörer auflockerte: „Vileat deutsche Volksmusik, denn Volksmusik bringt Lebensfreude“, so dürfte sie damit vielen Volksgenossen aus dem Herzen gesprochen haben. Das ausdrucksvolle und durchgeführte Haus bewies zur Genüge das große Interesse an alter und geistvoller Volksmusik. Das starke Orchester, teilweise noch vorteilhaft verstärkt durch Baule, Becken und Trommel, leitete den Abend stimmungsvoll ein mit einer Sinfonie in e-moll von R. Wölfl, der ein florierender Wiener Bolzer von Aiecher spielte. Das auch die Kameradgruppe unter ihrem Dirigenten Josef Wolf schon recht beachtliche Virtuosität auf dem Instrument erreicht hat, bezeugte sie mit drei Vortragsstücken. Der zweite Teil des Programms handelte dem ersten in keiner Weise nach. Neben dem geläufigen „Armonie Alpine“ (Zartori) ist besonders das „Festliche Charakterstück „Der Rose Hochzeits“ hervorzuheben, das ebenso wie die Opernouvertüre zur „Künderer Puppe“ von Adam temperamentvoll dargeboten wurde. Der Dirigent Curt Müller hat das Orchester fest in der Hand. Der starke und wohlbediente Beifall veranlaßte mehrere Wiederholungen. Mit einem solchen Marsch kann der Abend eintragsvoll aus.

Vorbereitung der Reichstagswahl

Der Reichs- und preussische Minister des Innern hat angeordnet, daß zur Vorbereitung und Durchführung der am 29. März 1936 stattfindenden Neuwahl des Reichstages den Beamten, Behördenangestellten und -arbeitern, soweit es die dienstlichen Interessen zulassen, auf Antrag einer Parteienstelle Dienstbefreiung oder Urlaub unter Fortzahlung der Bezüge und ohne Anrechnung auf den Erholungsurlaub erteilt werden kann.

Schneiderumschulung in Garnisonstädten

Nach einer Mitteilung der „Deutschen Arbeitskorrespondenz“ hat die Reichsberleiungsmehrschicht Handwerk in der Deutschen Arbeitsfront eine Umschulungsaktion von Schneidern auf die Rüstungsherstellung in die Wege geleitet. Dem empfindlichen Mangel an brauchbarem Nachwuchs für die Rüstungsherstellung abzugeben. Die Reichsberleiungsmehrschicht Handwerk hat einen Plan aufgestellt, der Umschulungsturse in allen Garnisonstädten ermöglicht. Als wichtiger wurde zunächst ein Vorbereitungsturse für die Leiter solcher Umschulungsturse in Berlin angelegt. Die Kurse in den Garnisonorten sollen als Wanderturse abgehalten werden. Rund 100 Garnisonstädte sind bereits für diese Wanderturse vorgemerkt.

Silberne Hochzeit. Am Sonntag feierten Franz Uhl und seine Ehefrau Klara, geb. Zindgraf, das Fest der silbernen Hochzeit. Wir gratulieren.

Die alten Soldaten stehen zum Führer

Familienabend der Kameradschaft ehem. 111er / Ein interessanter Lichtbildervortrag

Im Wartburgsaal fanden sich am Samstagabend die 111er mit ihren Angehörigen ein, um einige Stunden in Kameradschaft und frühlichem Beisammensein zu verbringen. Kameradschaftsführer Hammer hieß die Erschienenen herzlich willkommen, insbesondere den Redner des Abends und eine Gruppe unserer jungen Wehrmacht, die sich zu dem Abend eingefunden hatte.

Kamerad Käth von der Kameradschaft deutscher Kolonialkrieger hielt dann einen hochinteressanten Vortrag über unsere ehemaligen Kolonien in Afrika. Der Aufbau und die Entwicklung unserer ehemaligen Kolonien hat bewiesen, daß das deutsche Volk vorbildliche Pio-

nierarbeit geleistet und große kulturelle Werte in seinen Kolonien geschaffen hat. Ausführlich ging dann der Redner auf die Stämme Südwestafrikas, die Hereros und Hottentotten, sowie den Hereroaufstand ein. Weiter sprach er von den Helidentaten unserer Schutztruppe während des Weltkrieges, von den Strapazen und Entbehrungen der schwarzen und weißen Soldaten, die gegen eine vielsache Uebermacht zu kämpfen hatten. Unsere Pflicht aber ist es, dieser Helidentaten eingedenk zu sein. An uns sei es jetzt, in einmütiger Geschlossenheit hinter dem Führer zu stehen, um ihn auch bei der Lösung seiner großen Aufgaben zu unterstützen. Der Redner erläuterte seinen Vortrag durch eine große Anzahl von Lichtbildern, die uns einen anschaulichen Einblick in das Leben und Kämpfen unserer Schutztruppe während des Krieges gaben.

Kameradschaftsführer Hammer dankte dem Redner für seine ausgezeichneten Darlegungen und wies darauf hin, daß das deutsche Volk am 29. März Gelegenheit habe, dem Führer seine Treue zu beweisen. Die alten Soldaten werden geschlossen hinter dem Führer stehen.

Im zweiten Teil des Abends sah man dann noch einige Stunden froh beisammen, sang alte und neue Lieder, während der Humorist Spachmann die Wäulen mit lustigen Vorträgen ausfüllte. Einige Männer der Kapelle sorgten außerdem dafür, daß der musikalische Teil nicht zu kurz kam.

„...minne minn Schwidre!“
Auch an unseren Möbeln! Das gute ausgiebige Kwak pflegt sie, gibt schnell herrlichen Glanz.

Kwak
Das gute Bohnerwachs

gen Wehrmacht, die sich zu dem Abend eingefunden hatte.

Kamerad Käth von der Kameradschaft deutscher Kolonialkrieger hielt dann einen hochinteressanten Vortrag über unsere ehemaligen Kolonien in Afrika. Der Aufbau und die Entwicklung unserer ehemaligen Kolonien hat bewiesen, daß das deutsche Volk vorbildliche Pio-

Die Ab...
In der...
beist...
Donne...
politik...
Freita...
mann...
gestalt...
Die Kr...
anschau...
Foto-Ab...
Stellvert...
18. März...
Geme...
D 2, 6, 10...
über „M...
lehre“. B...
Die Ab...
nun zu e...
Verschw...
theaters...
einstüdi...
Gasse. St...
vierstüdi...
den Kr...
nächsten...
Nach dem...
des Früh...
Sch...
Am Fre...
kampfer...
den bes...
gegen Sch...
bedeime...
gen auch...
und 8:2 in...
Hegelha...
Jahre alter...
mähtes u...
Baldhoff...
Wädden...
an Eltern...
bracht wur...
feststell...
hatten Jun...
zuführen...
Die erste...
In zwei...
des erste...
frühe Beg...
nomenb...
eine mehr...
Trinitati...
fer, wähe...
Zunndi...
den and...
teils am...
gen hat, de...
die Konfir...
Unf...
Straßenf...
Wieder...
fes gegen...
will diese...
in Gestalt...
zen, der...
keinen zu...
gen am...
NSD durch...
Steinchen...
zu verlaus...
Anficht...
für den...
Winterr...
besten Kr...
die Ros...
er sich hier...
mals bet...
künden soll...
ganzen...
Soldaten...
Wegh...
gen auf...
senau...
Regiment...
Ningenden...
sich ne...
über die...
müder, tr...
und in die...
Aber auch...
in der...
am Hoch...
400 Jung...
in Ludw...
Kamp...
gen. Am...
Tarnhall...
Am Nach...
Freier...
wieder in...
Am Sam...
züg der...
10. SS-St...
Dinterh...
war. — Im...
Veranst...
Kraft...
den — G...
vorläufig...
letzten...
Vorhan...
auf der...
lichtes...
Man wart...
frühen...
aber un...
te n d e...
Copran...
die S...

Volkshochschule

In der laufenden Woche finden folgende Kreisfahrten statt:

Donnerstag, 19. März: Fuhrmann: Geop. Postl. — Wall: Neues Schrifttum.
Freitag, 20. März: Dr. Koelisch / Dr. Weinmann: Opernspielplan. — Nummer: Feiertagsgestaltung. — Vogel: Rundfunk.

Die Arbeitskreise „Nationalsozialistische Weltanschauung“, „Völkische Erziehung“ und der Foto-Arbeitskreis fallen wegen der Rede des Stellvertreters des Führers am Mittwoch, 18. März, aus.

Heute abend spricht im Saal der Harmonie, D 2, 6, Ministerialrat Prof. Dr. Falke über „Allgemeine Rassen- und Völkervererbungslehre“. Beginn: 20.15 Uhr.

Fortschritte in G 6

Die Abbrucharbeiten im Quadrat G 6 sind nun zu einem vorläufigen Abschluß gelangt. Verschwunden ist der große Bau des Apollontheaters, verschwunden sind auch die kleinen, einköfigen, uralten Häuschen in der schiefen Gasse. Stehen geblieben sind vorläufig nur das vierstöckige Haus Nr. 15 und das kleine Häuschen Nr. 16. Aber auch diese werden in der nächsten Zeit geräumt und abgebrochen werden. Nach dem Abbruch beginnen dann im Laufe des Frühjahrs die Aufbaubarbeiten.

Schach in unseren Volksschulen

Am Freitag fand der zweite Schachwettkampf der Mannheimer Volksschulen statt. Das Hauptinteresse beanspruchte der Kampf der beiden besten Mannschaften: Freudenheimerschule gegen Schiller- und Abbeinschule. Die Freudenheimer Schüler gewannen nach jähem Kisten auch diesen Kampf mit 7:3 in der ersten und 8:2 in der zweiten Runde.

Stegelhafter Madsfahrer. Ein etwa dreizehn Jahre alter Junge fuhr durch sein unvorsichtigmäßiges und stegelhafes Verhalten vor der Waldhofschule ein etwa sieben Jahre altes Mädchen an, das zuerst in die Wohnung der Eltern und von da in das Krankenhaus gebracht wurde, wo man eine Schirmerschütterung feststellte. Hoffentlich gelingt es, den stegelhafsten Jungen seiner verdienten Strafe zuzuführen.

Die ersten Konfirmationen des Jahres 1936. In zwei evangelischen Kirchen fanden gestern die ersten Konfirmationen des Jahres statt. Der frühe Beginn war nur in den Kirchenbezirken notwendig, die durch ihre große Ausdehnung eine mehrfache Unterteilung besitzen. In der Trinitatiskirche konfirmierte Stadtpfarrer Kleiser, während in der Lutherische Stadtpfarrer Hundt die Einsegnung vornahm. In zahlreichen anderen Kirchen fanden teils vormittags, teils am Nachmittag die Konfirmationsprüfungen statt, denen sich dann am nächsten Sonntag die Konfirmation anschließt wird.

Unsere Schwesterstadt am Wochenende

Straßenfammlung für ein WSW-Ehrenmal / Soldaten beleben das Straßennoid

Wieder stehen wir am Abschluß eines Kampfes gegen Hunger und Kälte. Ludwigshafen will diesem siegreichen Kampfe ein Denkmal in Gestalt eines Gedächtnissteines setzen, der aus Tausenden von farbigen Mosaiksteinen zusammengesetzt ist. Unermüdet gingen am Samstag und Sonntag Helfer des WSW durch die Straßen, um die farbigen Steine gegen eine Spende von 20 Pfennig zu verkaufen. Diese Steine sind mit einer Aufklebtafel versehen und gelten als Ausweis für den Erwerb eines Bausteines für das Winterhilfswort. So wie jeder einzelne nach besten Kräften am gemeinsamen Kampfe gegen die Not des Winters mitgeholfen hat, so soll er sich hier auch an der Errichtung des Denkmals beteiligen, das der Zukunft von der Zeit fünden soll, als die Not des einzelnen vom ganzen Volke getragen wurde.

Soldaten spazieren durch die Straßen. Ludwigshafen ist Garnison. Erinnerungen steigen auf an 1914, als im Hofe der Gräfenstraße das 1. Bataillon des 5. Reserve-Regimentes zusammengestellt wurde und mit klingendem Spiel ins Feld zog, aber auch an jene nebelhaften Novembertage von 1918, als über die Brücke nach Mannheim tagelang ein müder, trauriger Zug deutscher Soldaten zurück in die Heimat zog...

Aber auch auffallend viel Jugend, meistens in der Uniform der Hitler-Jugend bewillkommene am Wochenende die Straßen Ludwigshafens. 400 Jungarbeiter und Jungarbeiterinnen trafen in Ludwigshafen ein, um hier den Gauwettkampf des Gauessaares auszuführen. Am Sonntagvormittag konnten wir in den Turnhallen sportliche Wettkämpfe beobachten. Am Nachmittag wurde der Wettkampf durch eine Feier beschlossen und die Teilnehmer kehrten wieder in ihre Heimat zurück.

Am Samstagabend veranstalteten die Musikzüge der W-Reserve-Standard 250 und der 10. SS-Standard gemeinsam im Parkhaus ein Winterhilfswortkonzert, das gut besucht war. — Im Vereinshaus der W trat in einer Veranstaltung der W, W-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ — Betriebszelle W-Harben — Gustav Jakob auf. Das heißt, er ließ vorläufig auf sich warten. Während im vollbesetzten Saal die Besucher auf das Aufgehen des Vorhanges warteten, arbeitete Jakob irgendwo auf der Landstraße im Schwelme seines Anwaltes an seinem Auto, das einfach streifte. Man wartete und wartete, die Minuten verstrichen, aber Jakob kam nicht. So startete unterdessen das Besiprogramm. Melitta Wittebacher verzählte mit ihrem ansprechenden Sopran die Stunden. Anna Wünsch erj, die

Erhöhung der Verkehrssicherheit tut not

Abschluß der Kraftfahrtechnischen Kurse der DAF / Besichtigung der Prüfstände

In der vergangenen Woche wurden die kraftfahrtechnischen Kurse der Berufsfahrer mit ihrer Besichtigung der Prüfstände der W-Farben-Industrie abgeschlossen. Diese Kurse, welche im Oktober vorigen Jahres mit einem Vortrag von Regierungsrat Schneider über die Reichsstraßenverkehrsordnung begannen, haben den Teilnehmern eine ungemeine Bereicherung ihres technischen Wissens und auch durch die verschiedenen Vorträge über verkehrsgesetzliche Bestimmungen die Vertrautheit der Berufsfahrer mit der Reichsstraßenverkehrsordnung vertieft. Unter anderem sprach Kriminaloberinspektor Schwarz über die Kriminalpolizei und Verkehrsunfälle und erläuterte an Hand von etwa 50 Lichtbildern die Ursachen der schweren Verkehrsunfälle bis ins kleinste. Polizeikommissar Gauwatz unterrichtete die Kursteilnehmer über die Erfahrungen, die man in Mannheim mit der Reichsstraßenverkehrsordnung machte. Er behandelte insbesondere die Unfälle, die sich auf der Reichsautobahn ereigneten und zeigte in all diesen Fällen, daß nur kräftlicher Leichtsinn und Unvorsichtigkeit schuld an den Unfällen auf der Straße des Führers war. Auch hier belebten zahlreiche Lichtbilder den Vortrag.

Andere Vorträge technischer Natur behandelten Batteriepflege, Betriebsstofffrage u. a. Die mit einem ausföhrlichen Vortrag verbundene Besichtigung der Prüfstände der W-Farben-Industrie vermittelte allen Teilnehmern nicht nur eine Bereicherung ihres technischen Wissens, sondern auch einen interessanten Einblick in die mit allen neuzeitlichen Hilfsmitteln ausgestatteten technischen Prüfanlagen für Motorfahrzeuge. Ein Rundgang machte die Besucher mit den Versuchen vertraut, die zur rationellen Ausnutzung des Betriebsstoffes dort angestellt werden und solchen, die zur Ermittlung der Ursachen des mehr bekannten als beliebten Klopfens und seiner Behebung dienen.

Es ist erfreulich, daß die Deutsche Arbeitsfront in der nächsten Zeit neue kraftfahrtechnische Kurse beginnt, an welchem diesmal nicht nur Berufsfahrer, sondern auch Privatfahrer teilnehmen können. Interessenten erhalten jetzt schon nähere Auskunft in der Geschäftsstelle der DAF, Abteilung Berufserziehung, in C 1, 10. Eine rege Teilnahme wäre sehr erwünscht auch im Interesse der Verkehrssicherheit, die in unserer Stadt noch manches zu wünschen übrig läßt.

Der Offiziersnachwuchs der Luftwaffe

Nächster Einstellungstermin: 1. April 1937 / Meldungen bis 31. März 1936

Zur Unterrichtung derjenigen jungen Leute, die den Beruf eines Offiziers der Luftwaffe ergreifen wollen, wird mitgeteilt, daß als nächster Einstellungstermin der 1. April 1937 in Frage kommt. Die Meldungen hierzu sind jedoch bereits bis zum 31. März 1936, also bis spätestens innerhalb 14 Tagen, einzureichen. Je eher die Gesuche eingereicht werden, desto schneller werden sie in Bearbeitung genommen.

Zur Einstellung als Fahnenjunker ist der Besitz des Abiturientenzeugnisses einer höheren Lehraufsicht erforderlich. Altersgrenze ist das vollendete 24. Lebensjahr. Bewerber für die Fliegertruppe melden sich bei der Annahmestelle für Abiturientenbewerber, Berlin W. 62, Budapester Straße 10. Bewerber für die Flakartillerie melden sich bei dem Kommandeur derjenigen Flakabteilung, bei welcher sie eingestellt zu werden wünschen. Bewerber für die Luftnachrichtentruppe melden sich bei dem Kommando der Luftnachrichtenschule Halle-Saale.

Werkblätter, die die genauen Einstellungsbedingungen und ausführliche Anweisung zur Einreichung der Gesuche enthalten, können bei

den obengenannten Meldestellen angefordert werden. Soldaten, die kein Abitur haben, können nach einjähriger Dienstzeit in die Offizierslaufbahn als Fahnenjunker übernommen werden, wenn sie sich in der Dienstzeit besonders bewährt haben und die Gewähr bieten, auch ohne Abschluß einer wissenschaftlichen Vorbildung durch das Abitur vollwertige Offiziere zu werden. Sie dürfen aber zum Zeitpunkt der Uebernahme nicht älter als 22 Jahre sein.

Meldungen von Nichtabiturienten zur Ableistung der einjährigen Dienstzeit sind nicht an die obengenannten Meldestellen für Offiziersbewerber zu richten, sondern an die Meldestellen für den freiwilligen Eintritt als Soldat der Luftwaffe, das heißt an die Flieger-Erprobungsabteilungen, Flakabteilungen, Luftnachrichten-Erprobungsabteilungen und das Regiment „General Göring“. Wo sich diese Truppenteile befinden, kann beim nächsten Wehrkreiskommando erfragt werden.

Neuer Vorsteher des Postamtes Mannheim-Waldhof. Dem bisherigen Vorsteher des Postamtes Mannheim-Lange Rödterstraße, Postinspektor Albert Dehler, wurde mit Wirkung vom 1. März die Leitung des Postamtes Mannheim-Waldhof übertragen.

Daten für den 16. März 1936

- 1909 Der Schauspieler Adalbert Matkowsky in Berlin gest. (geb. 1858).
 - 1917 Jar Nikolau II. verzichtet auf den Kaiserthron.
 - 1921 Uebertragung Flumes an Italien.
 - 1930 Der spanische Ministerpräsident Primo de Rivera in Paris gest. (geb. 1871).
 - 1935 Verkündung des Gesetzes über die Wiedereinführung der allgemeinen Wehrpflicht.
- Sonnenaufgang 6.39 Uhr, Sonnenuntergang 18.30 Uhr. — Mondaufgang 2.46 Uhr, Monduntergang 9.55 Uhr. — Letztes Viertel 9.35 Uhr MEZ.

Rundfunk-Programm

Montag, 16. März
Reichsfenster Stuttgart: 6.00 Choral; 6.05 Ohrenschmerz; 6.30 Frühkonzert; 8.10 Schumann; 8.30 Großer Klang im Arbeitsrat; 10.15 Der Gehilfenwörter; 11.30 Für dich, Bauer; 12.00 Schichtkonzert; 13.00 Nachrichten; 13.15 Schichtkonzert; 14.20 Kulturfalle Kurpfalz; 15.45 Liebeskumme; 16.30 Dunte Kraft am Nachmittag; 17.45 Ereignisgeschichte; 18.00 Frühkonzert; 19.45 Orchester, festgehalten; 20.00 Nachrichten; 20.10 Der kleine Wanda; 22.00 Nachrichten; 22.20 Worüber man in Amerika spricht; 22.50 Konzert; 24.00—2.00 Nachtmusik

Landeskriminalmuseum wieder eröffnet

Ein wertvoller Anschauungsunterricht für Polizei und Gendarmerie

Karlsruhe, 15. März. Das im Jahre 1909 eingerichtete Landeskriminalmuseum hat in dem von Weindrenner erbauten ehemaligen Markgräflichen Palais am Konigsplatz eine neue Heimstätte gefunden. Das Museum wurde am Samstagmittag in Anwesenheit der Vertreter der Behörden, vor allem des Innenministeriums und der Organe der Justizpflege wieder eröffnet.

Aus diesem Anlaß fand in der Vorhalle des Gebäudes, das nach seiner Wiederherstellung einen Juwel unter den Baudenkmälern unserer Stadt bildet, eine schlichte Feier statt, die von Orchestervorträgen umrahmt wurde. Der Minister des Innern, Flaumer, erinnerte in einer kurzen Ansprache an den Zweck des Landeskriminalmuseums, das für die Polizei- und Gendarmeriebeamten einen wertvollen Anschauungsunterricht bieten soll. Aus kleinen Anfängen hervorgegangen, enthält es heute eine große Sammlung von belehrendem und aufklärendem Material, nicht minder aber auch von kriminalistischen Denkmärgütern, die kulturhistorisches Interesse beanspruchen dürfen. Das Museum, das bisher der Gendarmerieschule angegliedert war, ist von jetzt ab der neu geschaffenen Zentralbehörde, dem Landeskriminalpolizeiamt mit

dem Präsidenten Dr. Heim an der Spitze unterstellt. Der Minister übergab es in die Obhut dieses Amtes mit dem Wunsch, daß es seinen Zweck erfüllen und dazu beitragen werde, begangene Verbrechen aufzuklären und solche in Zukunft zu verhindern.

Präsident Dr. Heim dankte dem Minister namens der Beamtenschaft des Landeskriminalpolizeiamtes für den Beweis des Vertrauens. Das Museum sollte nicht nur eine Lehrmittelsammlung für Polizei und Gendarmerie sein, sondern auch ein Mittel, um zu erkennen, wie man die Bevölkerung am besten gegen das Verbrechen zu schützen und wie man andererseits den Staat bei der Bekämpfung der Verbrechenswelt unterstützen kann.

Es folgte darauf eine Besichtigung des Landeskriminalmuseums. Am Hauptausgange hat man den Lichtbildern der Polizei- und Gendarmeriebeamten, die als Opfer ihres Berufes im Kampfe mit Verbrechen gefallen sind, einen würdigen Platz zugewiesen. Im übrigen zeigt das Museum in jeder, wenn auch kleinsten Einzelheit, wie schwer, aber auch erfolgreich der Kampf gegen die Gesetzesverleher geführt wird.

Der Öffentlichkeit ist das Landeskriminalmuseum nicht zugänglich.

Die Besten im Kampf

Karlsruhe, 15. März. Am Freitagnachmittag bereits trafen die Teilnehmer am diesjährigen Gauwettbewerb im Reichsbewerbswettkampf in der Landeshauptstadt ein. Im Hause der Gebietsführung der Hitler-Jugend, in der Rüppurrer Straße, wo das Quartieramt untergebracht war, erhielten die Ankommandierten Wohn- und Schlafplätze zugeteilt. Der Hauptteil der jugendlichen Wettkämpfer ist in der Karlsruher Jugendherberge untergebracht, den übrigen konnten Privatquartiere zur Verfügung gestellt werden. So sah man am gestrigen Abend allenthalben in den Straßen Jungen und Mädchen, zumeist in Hitlerjugenduniform, Koffer an der Hand oder Tournister über, ihre Quartiere aufsuchen.

Nach dem Abendbrot, das im Luisenhaus in der Baumeisterstraße eingenommen wurde, besuchten alle Teilnehmer gemeinsam unter Führung des Gaujugendwärtlers Friedrich die Aufführung des Schauspiel „Richard III.“ im Badischen Staatstheater.

Samstagmorgen begann der Kampf. Um 8 Uhr traten alle Teilnehmer und Teilnehmerinnen von dort an ihre Wettkampfstätten. Eine Stunde später schon, als wir durch die einzelnen Orte des Wettkampfes gingen, fanden die Jungen mit heißen Wangen über ihre Arbeit gebeugt, und die Mädchen hantierten emsig mit Schere und Nadel. Allen, ob Junge oder Mädchen, ist der gleiche Eifer, der gleiche Fleiß zu eigen, der sie zu prächtigen Leistungen befähigt.

NS-Schwester in Heidelberg

Karlsruhe, 15. März. Am Freitag fanden sich in Heidelberg im Hause der Deutschen Arbeit die nordbadischen NS-Schwester zu einem Schulungstage unter Leitung der Gauvertrauensschwester Käthe zusammen.

Am Vormittag hielt Pa. Pichlau, Heidelberg, ein großes Referat über Sinn und Bedeutung der Rührberger Gesetze.

Am Nachmittag sprach dann der Organisationsleiter der NSD, Gau Baden, Pa. Stier, zu den Schwestern. Ausgehend von der Führerumgebung in Karlsruhe sprach er über nationalsozialistische Weltanschauung. „Es ist für uns ein Erlebnis, den Führer sehen und sprechen zu hören. Er hat uns von dem verderbbringenden Liberalismus befreit, und das deutsche Volk ist einzig geworden. Darum gilt ihm unser Dank und unsere grenzenlose Liebe und Verehrung. Wir müssen uns bewußt sein, daß jetzt in dieser schweren und historischen Zeit alle persönlichen Bedenken beiseite gestellt werden müssen, und es für uns alle nur ein Ziel gibt: Deutschland! Das WSW ist Sinnbild der deutschen Einheit und des deutschen Opferwillens. Das Volk hat sich zu einer Schicksalsgemeinschaft zusammengeschlossen und wird jetzt zeigen, daß es geschlossen hinter dem Führer steht.“

OPEL-AUTOS

Reparaturen - Fahrschule
FRITZ HARTMANN
Seckelheimerstr. 68
Fornruf 40316

Badischer Kreisfeuerwehrtag in Pfaffstadt

Pfaffstadt, 14. März. In den Tagen des 20., 21. und 22. Juni bezieht die Freiwillige Feuerwehr Pfaffstadt ihr 40jähriges Stiftungsfest, das in Verbindung mit dem 31. Badischen Kreisfeuerwehrtag und dem 40jährigen Verbandsjubiläum des IX. Kreisfeuerwehrtagesbundes Mannheim-Ladenburg gefeiert wird.

Ein gefährlicher Sturz

Faisenhäuser bei Bretten, 14. März. Nach Schluß der Schule der Gabriele Ostasch stieg die Treppe im Schulhaus hinunter. Der Knabe erlitt einen Schädelbruch, der nach wenigen Stunden den Tod zur Folge hatte.

Gefängnis wegen Motorradabdiebstahls

Mosbach, 15. März. Vor der Kleinen Strafkammer Mosbach hatte sich der ledige Diener Bonard aus Altwörreiter zu verantworten, der beschuldigt ist, ein Motorrad entwendet zu haben. Da der Angeklagte sich nicht entlasten konnte und auch wegen ähnlicher Delikte verurteilt ist, erhielt er eine Gefängnisstrafe von acht Monaten.

Umgehungsstraße um Mosbach

Mosbach, 15. März. Um den Verkehr durch die Hauptstraße zu entlasten, soll parallel zur Hauptstraße eine Umgehungsstraße errichtet werden, die längs des Stadgartens und am Wasserwerk vorbeiführt und in der Nähe des Bahnhofs wieder in die Hauptstraße einmündet. Gegenwärtig ist mit der Erweiterung dieser Straße begonnen worden, so daß die ersten Vorarbeiten in Angriff genommen sind.

Über 2000 Mark Brandschaden

Ebenschwand (b. Schopfheim), 14. März. Bei dem schweren Brandunglück haben die Familien Fritsch und Albert Bauer nahezu ihre gesamte Habe verloren. Der Gebäudeschaden wird auf 15 000 RM, der Sachschaden auf 7000 bis 8000 RM geschätzt.

Zum Ehrenmitglied ernannt

Freiburg i. Br., 14. März. Die Gesellschaft für Erdkunde zu Leipzig beging mit einem akademischen Fest die Feier ihres 75jährigen Bestehens. Im Rahmen dieser Feier wurden zahlreiche Ehrungen vorgenommen. U. a. wurde Prof. Dr. Friedrich Reiche-Freiburg i. Br., Erforscher des deutschen Volkstums, zum Ehrenmitglied der Gesellschaft für Erdkunde zu Leipzig ernannt.

Die Spiele des Sonntags

Fußball

Länderspiel in Budapest: Ungarn — Deutschland 3:2 (1:1)

Meisterschaftsspiele der Gauliga

Table with 2 columns: Team names and scores. Includes Gau Baden, Gau Südbw., Gau Württemberg, Gau Bayern.

Futsalspiele im Gau Baden

Table with 2 columns: Team names and scores. Includes Realulheim, Alemannia, Schwellingen, etc.

Futsalspiele im Gau Südbw.

Table with 2 columns: Team names and scores. Includes Ebentosen, SC 05, Reutli, etc.

Kuffelstiegspele zur Gauliga

Table with 2 columns: Team names and scores. Includes Gau Baden, Gau Württemberg, Gau Bayern.

Freundschaftsspiele

Table with 2 columns: Team names and scores. Includes Gau Baden, Gau Württemberg, Gau Bayern.

Begleitkategorie Unterbaden-Ost

Table with 2 columns: Team names and scores. Includes Gau Baden, Gau Württemberg, Gau Bayern.

Handball

Meisterschaftsspiele der Gauliga

Table with 2 columns: Team names and scores. Includes Gau Baden, Gau Württemberg, Gau Bayern.

Begleitkategorie

Table with 2 columns: Team names and scores. Includes Gau Baden, Gau Württemberg, Gau Bayern.

Gau Bayern

Table with 2 columns: Team names and scores. Includes Gau Baden, Gau Württemberg, Gau Bayern.

Gau Württemberg

Table with 2 columns: Team names and scores. Includes Gau Baden, Gau Württemberg, Gau Bayern.

Rugby

Table with 2 columns: Team names and scores. Includes Gau Baden, Gau Württemberg, Gau Bayern.

Hockey

Table with 2 columns: Team names and scores. Includes Gau Baden, Gau Württemberg, Gau Bayern.

Kein Sport am 29. März

Alle Veranstaltungen werden abgesagt. Reichssportführer von Tschammer und Osten hat angekündigt...

Englands Fußballamateure geschlagen

Englands Amateure-Fußballer wollten am Wochenende in der schottischen Hafenstadt Aberdeen...

Knappe Niederlage unserer Fußballer in Budapest

Ungarn — Deutschland 3:2, Halbzeit 1:1

Die Hoffnungen auf einen neuen deutschen Fußballsieg, diesmal im 12. Länderspiel gegen Ungarn, haben sich leider nicht erfüllt. Unsere junge Mannschaft konnte in Budapest nicht siegreich bestehen...

Herzlicher Empfang

Zeit Jahren hat man in Ungarn einem sportlichen Ereignis nicht mehr ein so großes Interesse entgegengebracht, wie dem Fußball-Länderspiel gegen Deutschland.

Die deutsche Mannschaft bestand sich in glänzender Stimmung, kein Wunder, war doch die Reise glatt und reibungslos verlaufen.

In den Nachmittagsstunden des Samstags sah man schon viele Schlachtenbummler aus der Provinz und dem benachbarten Ausland...

Manchmal nicht für diesen Länderspiel der Freundschaft. Wie man in Budapest diese Begegnung vielfach bezeichnet, denken...

Ein großer Tag für Budapest

Seit über fünf Monaten lag die ungarische Hauptstadt feinen Länderspiel mehr. Sie hatte förmlich auf die jüdische Begegnung mit Deutschland warten müssen.

3000 deutsche Schlachtenbummler

warten am Samstag in Budapest angekommen. Die meisten aus Mitteldeutschland, Berlin und Schlesien. Sie waren sehr überrascht, als ihnen im Budapest Waldhof die Falkenkreuzflagge entgegengebracht wurde...

40 000 auf dem Hungaria-Platz

Im Bezirk Josephstadt liegt die wohl älteste Sportplatzanlage der ungarischen Hauptstadt, der traditionsreiche Hungaria-Platz.

Ungarns Olympia-Fußballer

haben die Ehre, in einem Kampf gegen eine Provinzmannschaft den großen Länderspiel einzuleiten. Für deutsche Begriffe war es nicht allzu viel, was die ungarischen Amateure da zeigten.

Inzwischen hatte sich auch die Ehrentribüne gefüllt und man sah neben Reichswehrwefer Hortho auch Ministerpräsident Gömbös und mehrere Minister neben Vertretern der deutschen Gefandtschaft.

Die Mannschaften...

Ungarn: Beide Mannschaften traten also in den zu leicht gemeldeten Aufstellungen an. Die deutsche Elf hatte es an den Wind und Sonne nicht sehr leicht, doch fand sie sich sehr

SV Waldhof gewinnt nach Belieben

SV Waldhof — Amicitia Biernheim 7:0 (5:0) / Eckverhältnis 7:2

Das Spiel beginnt recht temperamentsvoll. Beide Torhüter müssen gleich in Aktion treten, doch bereits nach 3 Minuten schon hat Waldhof die Führung an sich gerissen.

Nr. 6. Dann verläßt sich 2 wiederum, daß er auf dem Sportplatz steht. Blau-Schwarz beherrscht eindeutig das Spielfeld. Man wird lebhaft an das torreiche Treffen gegen den RBV erinnert.

Die Biernhemer können von Glück sagen, mit nur sieben Toren davon gekommen zu sein. Die Möglichkeiten für ein zweifaches Resultat waren reichlich vorhanden.

Die Blau-Schwarzen werden, wenn dermal ein Fußball nach Virtuosität, Kombinationsvermögen und intelligenter Auffassung bewertet werden wird, nur noch ein Halbzeit zu spielen haben, denn für sie genügen 45 Minuten Spielzeit, um einen ganzen Fußballlehrfilm von A bis Z herunterzuspielen.

Dem alten Schiedsrichter Keller (Karlsruhe) stellen sich die Mannschaften wie folgt:

Table with 2 columns: Team names and player names. Includes SV Waldhof and Amicitia Biernheim.

Die jüddeutsche Gauliga im Spiegel der Tabellen

Gau XIV — Baden

Table with 5 columns: Team names, games played, wins, draws, losses, goals scored, goals conceded.

Gau XV — Württemberg

Table with 5 columns: Team names, games played, wins, draws, losses, goals scored, goals conceded.

Gau XIII — Südbw.

Table with 5 columns: Team names, games played, wins, draws, losses, goals scored, goals conceded.

Gau XVI — Bayern

Table with 5 columns: Team names, games played, wins, draws, losses, goals scored, goals conceded.

Das und wartete mit gefährlichen Anzügen auf. Wie vermutet, bevorzugte die ungarische Mannschaft das auf ihr technisch arduosere Können aufbaue Ränfurnerpiel. Sonst mußte gleich einen Weitschuß Turais unschädlich machen und wenig später einen Schuß des linken Kardos halten. Auf der Gegenseite schaffte der linke Ailael Urban-Zepan gefährliche Laagen vor dem ungarischen Tor, aber auch die Ungarn hatten in Szabo einen aufmerksamen Hüter zur Stelle. Nacheinander meißerte er zwei Bombenschüsse Szepans und anschließend auch einen Kreißhof des deutschen Spielführers.

Eine leichte Ueberlegenheit der ungarischen Ballführung machte sich bemerkbar, aber sie arbeiteten im Sturm viel zu enghirnig und erleichterten der deutschen Hintermannschaft die Abwehrarbeit. Mittellaufers Sold folgte dem großen Szarosi auf Schritt und Tritt und die stämmigen deutschen Verteidiger Münzenberg und Munter "nahmen" die ungarischen Verbindler hart aber fair. Die deutschen Anzrüffe waren in dieser Zeit nicht so zahlreich, aber doch sehr wirksam. War ein deutscher Stürmer im ungarischen Strafraum, dann wurde es immer brüßlich und die Ungarn hatten banke Augenblicke zu überleben. Szepan baute sich auf, obwohl viele seiner Vorlagen gegen den starken Wind nicht immer ihr Ziel erreichten.

In der 15. Minute fiel dann völlig unerwartet das erste Tor für Ungarn. Lissos war durchgebrannt, turste nach innen und schoß aus vollem Lauf von der 16-Meter-Linie aus ein. Der Durchbruch und der Schuß des ungarischen Linksaußen erfolgte so überraschend, daß der deutschen Hintermannschaft keine Möglichkeit zum Eingreifen blieb. Unbeschreiblich war der Jubel der Magyaren. Das Spiel blieb in der Folge offen. Die Deutschen ließen sich keineswegs aus der Fassung bringen, vielmehr spielten sie freier und wurden stets gefährlich. Gellesch stellte Szabo vor eine schwere Aufgabe, anschließend knallte Urban auf's Tor.

Bei verteiltem Feldspiel vergingen die Minuten. Wiederholte brachte sich Szepan gut zur Geltung. Im Zweikampf mit Turai behielt der Schaller fast stets die Oberhand und als er wieder einmal den Ungar überlistete, kam seine Vorlage zu Urban, der über und davon ging und halbhoch über den sich werfenden Szabo den Ball ins ungarische Tor beförderte. Die kleine deutsche Kolonne war außer sich vor Freude. In der 40. Minute wechselten die Ungarn einen Spieler aus. Kardos mußte heraus und an seiner Stelle spielte nun Szatanesit (Dubai).

*

Die zweite Halbzeit

In der deutschen Mannschaft hatten Münzenberg und Munter die Plätze gewechselt. Der Wind hatte sich etwas gelegt, was den Ungarn sehr gelegen kam. In den ersten zehn Minuten waren sie auf Grund ihrer erstaunlichen Schnelligkeit und Wendigkeit überlegen. Gegen Münzenberg, der große Augenblicke hatte, kamen die ungarischen Stürmer aber nicht an. Recht gut war auch wieder der deutsche Anzrüf, die weiten Vorlagen zum ungarischen Tor schafften stets gefährliche Momente.

In der 13. Minute erzielte Lenz das deutsche Führungstor. Urban war an der Außenlinie entlang gefest und hatte nach vor das ungarische Tor gegeben, wo Lenz aus spitzem Winkel aus kürzester Entfernung einschloß. Doch nicht lange währte die Freude der Deutschen. Bereits nach fünf Minuten konnte Ungarns Rechtsaußen Gsch den Hannover Sonntrein mit einem Bombenschuß schlagen. Der deutsche Torhüter hatte den Ball zwar noch berührt, aber bei der unausgedehnten Bucht mußte er ihn doch passieren lassen. Mit wuchtigen Vorstößen versuchte die deutsche Mannschaft, erneut einen Vorstoß zu erzwingen. Szepan setzte sich ganz außerordentlich ein, mit Urban bildete er einen sehr gefährlichen Flügel, der von der ungarischen Hintermannschaft kaum zu halten war. Bis zur 30. Minute hatten die Deutschen das Spiel vollkommen in der Gewalt. Der Sturm hatte jetzt die besten Augenblicke. Hinten war Münzenberg ein unüberwindlicher Turm, er segte alle Anzrüffe der Ungarn fort. Trotzdem aber konnte der Siegestreffer der Gastgeber nicht verhindert werden.

Der deutsche Sturm kam noch oft gefährlich durch. Besonders Lenz wartete mit gefährlichen Schüssen auf, aber gerade der Dortmund hatte bei dem aufspielenden Szabo wenig Glück. In der 38. Min. fiel dann das Siegestor der Magyaren. Bei einem Geplänkel vor dem deutschen Tor gab Lissos nach innen, wo sich Sonntrein und Dr. Sarosi gemeinsam um den Ball bemühten. Der Magyare war etwas schneller und brückte den Ball mit der Brust über die Linie. Ungeheurer Jubel beantwortete diesen Erfolg. Mit dem knappen 3:2-Erfolge für die Ungarn ging das Spiel zu Ende.

*

Etwas Kritik

In den Leistungen hielten sich beide Mannschaften die Waage. Die deutsche Elf wirkte im Zusammenpiel und als Mannschaft nach der Pause sogar weit gefälliger, vor dem Tore war sie durchschlagkräftiger. Ein Unentschieden hätte den Kampfablauf viel besser wiedergegeben.

In der deutschen Mannschaft gab es keinen Verfall! Vielmehr fiel Gellesch etwas ab, dafür aber kämpften die anderen um so mehr. Die besten Spieler waren ohne Zweifel Münzenberg und Szepan. Der Schaller hatte vor der Pause die schwere Aufgabe, den Anzrüf gegen den Wind aufzubauen, was ihm aber vollkommen gelang. Lenz kam erst nach der Pause voll ins Spiel, war dann aber der Schrecken der ungarischen Hintermannschaft. Daß er nur ein Tor erzielte, lag weniger an ihm, als vielmehr an dem ungarischen Torhüter Szabo. Der Rechtsaußen Gschern litt unter dem Ausfall Gelleschs, zeigte aber wiederholt sehr gute Einzelleistungen. Urban bildete — wie bereits erwähnt — mit Szepan einen überaus gefährlichen linken Flügel. In der Väterreihe erlebte der Saarbrücker Sold keine Aufgabe als Drittwertiger zufriedenstellend. Dr. Sarosi kam unter seiner Bewachung nicht so zur Geltung, wie es die Ungarn erwarteten hatten. Janes zeigte einen Formanstieg gegenüber seiner Leistung auf der überlichen Halbzeit. Steis eifrig und einflussbereit war der Schweinfurter Rißinger. Beide

Neun Tore und ein Neckarauer Sieg

VfL Neckarau — Freiburger FC 6:3 (2:2)

Daß der Freiburger FC an der Altripes Räte eine so überraschend hohe Niederlage hinnehmen mußte, hat sich wohl niemand in beiden Lagern der Absteigekandidaten träumen lassen. Aber das Resultat besteht vollkommen zu recht. Die weitaus größte Zeit des Spieles waren die Neckarauer haushoch überlegen und nur der bekannte Schußfertigkeit der Neckarauer Stürmer verdanken es die Freiburger, daß die Niederlage nicht noch höher ausfallen ist. Dabei sah es anfangs gar nicht so sehr nach einem so überausenden Sieg der Magyaren aus. Nach der ersten halben Stunde laßen die Freiburger sogar mit zwei Toren in Führung und eher war mit ihrem Sieg zu rechnen, als mit einem der Magyaren. Aber mit einem unverstehtlichen Kampfsinn einigten die Neckarauer auf Werk und nach vor dem Baufenpfiff aelana es ihnen den Ausgleich zu erzielen.

Nach der Pause war Freiburg entschlossen die absteigende Neckarauer Läuferreihe hielt den Freiburger Sturm vollkommen in Schach. Lärzte ihre Stürmerreihe nur so mit ausdauernden Vorlagen und deren immerwährenden stürmerischen Anzrüffe mit härtestem kämpferischen Einsatz vermühten mehr und mehr die Hintermannschaft der Freiburger. Darunter waren die Gäste angewonnen ihre Läuferreihe ausschließlich in der Verteidigung zu positionieren, wodurch natürlich dem Sturm jede Unterbrechung fehlte und dieser nur noch selten Anzrüffe vorzulegen konnte. Dem enormen Druck der Neckarauer Anzrüffe konnte naturgemäß auf die Dauer auch ein so gutes Schlußspiel, wie es die Freiburger haben, nicht widerstehen und nacheinander isolierten in kurzen Abständen die Tore der Magyaren.

Die Mannschaften beiraten in folgender Aufstellung den Platz:

VfL Neckarau: Dieringer; Meister, Klamm, Lauer, Stedel, Gröthe; Schmitt, Wenzelburger, Roth, Venner, Striehl.
FC Freiburg: Müller; Keller, Koffel; Herf, Lehmann, Hötter; Bächner, Eberhardt, Peters, Rohmann, Müller II.

Schiedsrichter war Schrempf-Karlstrube, der recht unamierte.

Vom Anspiel weg diktiert Neckarau zunächst das Geschehen. Es geht hoch der im Strafraum der Freiburger und schwere Arbeit haben Keller und Koffel zu verrichten, um Erlöser der Magyaren zu verhindern. Sie haben es indessen nicht allzuschwer, diese Aufgabe zu lösen. Wie immer sind die Neckarauer Stürmer im Strafraum mit ihrer Kunst zu Ende, so ant sie auch im Feld kombinieren und wiederholt die Freiburger Läuferreihe satt stehen lassen. Zweimal hat Roth sehr gute Chancen, ohne indessen eine davon verwerten zu können. Nach zehn Minuten indessen ist die Ueberlegenheit der Neckarauer zu Ende. Die Freiburger kommen mehr und mehr auf und bedrohen mit auten Vorstößen das Neckarauer Tor. Bei dem enormen Schußver-

mögen des Freiburger Sprintersturmes, der von dem scheidt bewachten Peters glänzend geübt wird, wird die Hintermannschaft der Neckarauer auf schwere Probe gestellt.

In der 18. Minute muß sie zum erstenmal vor den Anzrüffen der Freiburger kapitulieren. Mit einer feinen Steilpaß setzt Peters Müller 2 ein, dessen gut bereingebene Flanke kommt zu drei Freiburger Stürmern, die vollkommen ungedeckt vor dem Tor stehen und Bächner kann mit wenig Mühe einlenken. Die Neckarauer legen alles daran, den Ausgleich wieder herzustellen. Entschieden haben sie wiederum mehr vom Spiel, aber die Langsamkeit der Stürmer im gegnerischen Strafraum läßt zunächst alle Anzrüffe erfolglos verlaufen. Täggen kann Freiburg in der 32. Minute seinen Vorstoß erhöhen. Ein Straßhof, von Solder getreten, schießt Peters über Klamm hinweg geschickt zu Eberhardt, der aus nächster Torhöhe den Ball ins Netz dirigiert. Verblissen lassen sich die Neckarauer aber nicht. Mit unvermindertem Gelistigkeit greifen sie an und in der 40. Minute gelang es Striehl mit einem unheimlich wuchtigen Schuß aus gut dreißig Meter Entfernung ein Tor aufzubohlen. Und vier Minuten später kann Striehl aus einem steilen Gedränge heraus nochmals erfolgreich sein. Mit 2:2 geht man in die Pause.

Der Wiederbeginn sieht wiederum Neckarau im härtesten Angriff. Schon in der zehnten Minute bietet sich Roth eine glänzende Zielgelegenheit, als er fünf Meter vor dem Tor frei den Ball erhält. Aber wiederum bleibt die Chance unverwertet. Haushoch spielen die Neckarauer überlegen. Freiburg kommt überhaupt nicht mehr zu Wort und ist nur noch in der Verteidigung beschäftigt. Und in der zwölften Minute nach Wiederbeginn hat Neckarau die Führung an sich gerissen. Roth kann im Nachschuß das dritte Tor für seine Mannschaft erzielen. Der Freiburger Sturm kommt nur noch mit vereinzelt unzusammenhängenden Angriffen vor, die mit wenig Mühe von der glänzenden Neckarauer Hintermannschaft zurück gemacht werden. Zunächst kann aber auch die zahlreiche Verteidigung der Freiburger die Anzrüffe der Neckarauer erfolglos gestalten. Dem immerwährenden Druck der zahlreichen Anzrüffe der Magyaren kann sie aber auf die Dauer nicht stand halten und in der 35. Minute muß sich Müller zum vierten Male geschlagen bekennen. Roth war wiederum der Schütze, der eine feine Steilvorlage von Wenzelburger verwandelt.

Schon drei Minuten später ist es wieder Roth, der auf dieselbe Art den fünften Treffer erzielt. Zwar gelang den Freiburgern durch einen schönen Alleingang von Eberhardt noch ein drittes Tor zu erzielen, doch schon wenige Minuten später stellt Wenzelburger mit einem sauberen Schuß die alte Tor-differenz wieder her. 6:3 sieht nun die Partie und im Zeichen dauernder Ueberlegenheit der Magyaren geht mit diesem Resultat auch dieser erbitterte Kampf um die Sicherungspunkte zu Ende. Eck.

Sicherer Pokalsieg von Olympia Neulußheim

Olympia Neulußheim — Alemannia Rheinau 4:1 (2:1)

Die Rheinauer Mannschaft, die in der Tabelle bekanntlich in den letzten Platz einrückt, konnte gegen die komplette Mannschaft der Pfälzer nicht wenig ausrichten. Das Spiel war schon von Anfang an eine sichere Sache der Neulußheimer. In der fünften Minute aelana Fuchs von Neulußheim durch Kopfball das Führungstor. Die Gäste versuchten, durch gefährliche Vorstöße, zum Ausgleich zu aelana. Neulußheim verteidigte und klarte ober jeden Anzrüf sicher. Die Pfälzer nahmen den Geaner viel zu leicht. In der 30. Minute hatte der Halbdreie von Rheinau Gelegenheit, den Ausgleich zu erzielen. Dieses Tor hätte bei etwas mehr Aufmerksamkeit der Neulußheimer Verteidigung unbedeutend vermieden werden müssen. Die Neulußheimer Anzrüffe häuften sich und die Gäste hintermannschaft hatte alle Hände voll zu tun, um Tore des Geaners zu verhindern. Bei einem Gedränge vor dem Rheinauer Tor erwischte der Mittelstürmer von Neulußheim das Leder und schoß aus dem Hinterhalt unbedeutend ein. Wenig später wurden die Zeiten gewechselt.

Bereits in der ersten Minute nach Wiederanstoß wurde das Spiel endgültig für Neulußheim entschieden. Wiederrum war es Fuchs, der zum 3:1 einschloß. Rheinhaus Stürmerreihe kam nur selten an den Ball. Die Pfälzer arbeiteten sich Chance auf Chance heraus. Aber vor dem Tor der Gäste waren sie von einem ungeheuren Schußvermögen verjagt. Der Ball wurde oft von drei Meter Entfernung aus über das Tor gelegt. Nur noch in Rheinhaus Hälfte wurde gespielt. Kurz vor Schluß führte die Ueberlegen-

Verteidiger waren gut, Münzenberg überragte Munter. Sonntrein war an den Toren schuldlos. In der ersten Halbzeit hatte er einige Augenblicke, die nicht erkennen ließen, daß er erst zum zweiten Male in der Nationalmannschaft stand.

In der ungarischen Elf war der hungarische Linksaußen Lissos der beste und erfolgreichste Spieler. Mit Dr. Sarosi war man weniger zufrieden, er wurde auch zu sehr bewacht. Ueberausend zufriedenstellend spielte der Ersatz-Halbdreie Szatanesit. In der Läuferreihe war Szabo der beste Spieler, von den Verteidigern überlegte Kage durch einen sicheren Abschlag und bewußtes Dajowischenfahren. Szabo im Tor spielte in einer großen Form und brachte die deutschen Stürmer oft, sehr oft zur Verzweiflung. Mit seinen langen Armen fing er die besten Schüsse weg. Der scheidossomatische Schiedsrichter Christ war manchmal etwas steiflich, aber durchaus korrekt und hatte das Spiel stets vollkommen in der Gewalt.

Minute das dritte Tor durch eine wunderschöne Einzelleistung. Kurz vor Schluß ging der Mittelstürmer der Pfälzer noch einmal schön durch, legte ebenso zur Mitte, so daß der Rechtsaußen das vierte Tor nur einzulenen brauchte.

Zeddenheim konnte eigentlich nur in der zweiten Hälfte voll befreit sein. In dieser Spielhälfte war jeder Mann auf dem Posten. Hodenheim war technisch der Zeddenheimer Mannschaft etwas voraus, aber dieses Moment reichte nicht aus, um den Latendrang der Zeddenheimer aufzubahlen.

Verdient geben die Zeddenheimer in die nächste Pokalrunde. Schm.

Zeudenheim ausgeschaltet

Käfertal — Zeudenheim 3:0 (1:0)

Käfertal: Wetter; Kus, Röh; Jene, Rilian, Dick; Banels, Waber, Singler, Fuchs, Hering. Zeudenheim: Krämer; Sohn, Janos; Pfloch, Ueberheim, Ripp; Fuchs 1, Berthold, Fuchs 2, Edelmann, Bohrmann. Schiedsrichter: Wunder, Biernheim.

Die Anfangsminuten bringen verteiltes Spiel. Eine hohe Flanke von Fuchs 1 kam Wetter gerade noch übers Tor lenken. Einen wichtigen Fortschritt von Fuchs hält Krämer sicher. Die Hintermannschaften sind sehr aufmerksam und lassen den Stürmern wenig Angriffsmöglichkeiten, so daß die Torwächter vor keine großen Aufgaben gestellt werden. Eine prächtige Steilvorlage von Fuchs erwischte Hering zu spät und Sohn kann durch schnelles Dajowischenfahren klären. Ein wichtiger 16-Meter-Straßhof für den Gastgeber geht darüber. In der Folge sind sich beide Mannschaften im Feldspiel vollständig ebenbürtig. Nachdem Zeudenheim zwei Gebälle unausgenützt läßt, kommt Käfertal durch einen solchen zum Führungstor. Banels tritt sehr genau und Singler schießt schön ein. Eine weite Steilvorlage von Banels findet diesen in ausrichtreicher Position aber in Abwehrstellung. Kurz vor Halbzeit hätten die Gäste ausgleichen können, doch die beiden Fuchs verschossen kurz hintereinander.

Der Wiederbeginn bringt Zeudenheim durch seinen linken Flügel eine gute Chance, die jedoch Fuchs 2 an den Pfosten schießt. Ein ungemein scharfer Straßhof von Hering bereitet die zugestellte Mauer der Zeudenheimer.

Auf der Gegenseite knallt Fuchs 2 hoch darüber. Ein von Edelmann gut getreter Straßhof führt zu einer weiteren Ecke, die Wetter im prächtigen Hochsprung herunterholt. Die Zeudenheimer haben nun etwas mehr vom Spiel. Verroth's gutgemeintem Schuß geht an den Eckposten. Während man nun meint, der Gast könnte ausgleichen, kommt Käfertal zum zweiten Tor. Ein weiter Abschlag geht über die ausgeübte Verteidigung und der schnell stehende Fuchs lenkt das Leder an Krämer vorbei ein. Nach einem unglücklichen Zusammenstoß muß Verroth ausbleiben. Die Käfertaler geben nun mächtig daran, das Resultat höher zu schrauben. Gefährliche Situationen spielen sich vor Krämer's Gehäuse ab, doch kann er vorläufig Erfolge des Geaners verhindern. Erst kurz vor Schluß löst wiederum Singler ein.

Der Gast hatte seine Mannschaft vollständig umgestellt und dadurch die spielerische Leistung etwas gehoben, ohne jedoch stark genug zu sein, um den heutigen Gegner zu schlagen.

Man muß nur bedauern, daß die Käfertaler durch einige unglückliche Niederlagen so weit hinter den Tabellenführer Sandhofen gekommen sind, daß sie wahrscheinlich diesen nicht mehr einholen können. Die Mannschaft zeigte heute wieder, daß sie in allen Teilen gut besetzt ist und auch höheren Aufgaben gewachsen wäre.

Schiedsrichter Wunder füllte seine Entscheidungen rasch und bestimmt. P. L.

Edingen hielt sich tapfer

Alem. Ivesheim — Fort. Edingen 3:1

Ivesheim: Lembach — Sauer, Hennesthal — Weber H., Kraft, Hammann — Schwarz H., Schwarz B., Weber A., Jöh, Weber H.

Edingen: Barth — Trindel, Ding — Himmlich, Baum, Schneider — Müller, Müller W., Hepp, Ding H., Jung.

Zur zweiten Pokalbegegnung trafen sich beide Mannschaften am Ivesheimer Neckardamm zu einem Treffen, auf dessen Ausgang mit Recht man gespannt sein durfte, war es doch gerade der vorausschickliche Kreismeister Edingen, der in glänzender Stil die favorisierten Friedrichselder Germanen bislangierte. Die Edinger waren in stärkster Aufstellung nach Ivesheim gefahren, während man im heimischen Lager oftmals wieder über H. Schwarz verfügen konnte. Vor einer anschließlichen Zuschauermenge und unter korrekten Leitung von Scherer (Neckarau) entwickelte sich vom Anspiel weg sofort ein interessanter Kampf. Situationen wechselten bliss schnell doch kann voreist keiner der Geaner nennenswerte Erfolge erringen. Barth (Edingen) meistert einen scharfen Schuß von Weber A., kann aber nicht verhindern, daß Jöh kurz darauf, einen schlecht abgewehrten Ball zum Führungstreffer einschleudert. Nun werden auch die Edinger allmählich lebhafter. Bei einem Geplänkel vor dem Ivesheimer Tor erwischte H. Ding das Leder und der Ausgleich ist geschaffen.

Nach Seitenwechsel kann man schon wahrnehmen, daß die Edinger ihrem eigenen Tempo allmählich langsam aber sicher zum Opfer fallen. So kommt es denn auch, daß H. Weber durch Jöh vorbildlich bedient, noch einmal für seine Farben erfolgreich sein kann. Die Ivesheimer haben sich mit diesem Resultat scheinbar zufrieden gegeben und spielen auch in der Folge völlig planlos. Die Edinger können aber, trotz größter Anstrengung, bis zum Schlußpfiff an dem numerisch besetzten Ergebnis nichts mehr ändern.

Lembach im Ivesheimer Tor meisterte

mit Ausdauer und Tapferkeit im Sturm um sich zu schlagen. Nach dem Schluß war die Aufgabe gegeben.

Mühlberg

VfB Mühlberg

Der VfB Mühlberg spielte zu einem guten Ende. Nach dem Spiel war die Aufgabe gegeben.

Sie

VfB Weinh

Dieses Spiel war sehr interessant. Die Mannschaft zeigte eine gute Leistung.

Sie

VfB Weinh

Dieses Spiel war sehr interessant. Die Mannschaft zeigte eine gute Leistung.

Sie

VfB Weinh

Dieses Spiel war sehr interessant. Die Mannschaft zeigte eine gute Leistung.

Sie

VfB Weinh

Dieses Spiel war sehr interessant. Die Mannschaft zeigte eine gute Leistung.

Sie

VfB Weinh

Dieses Spiel war sehr interessant. Die Mannschaft zeigte eine gute Leistung.

Sie

VfB Weinh

Dieses Spiel war sehr interessant. Die Mannschaft zeigte eine gute Leistung.

Sie

VfB Weinh

Dieses Spiel war sehr interessant. Die Mannschaft zeigte eine gute Leistung.

Sie

VfB Weinh

Dieses Spiel war sehr interessant. Die Mannschaft zeigte eine gute Leistung.

Unterbaden-Ost

Table with 5 columns: Team, Sp, S, G, T, Pts. Lists teams like VfB Wiesloch, SpV Schwenningen, etc.

Phönix Mannheim unterliegt in Schwellingen

SpV Schwellingen — FC Phönix Mannheim 5:2 (3:0)

Das zweite Pokalspiel des SV Schwellingen brachte einen einwandfreien Sieg über die Phönix...

wieder gut auf. Doch erst in der 17. Minute gelang es ihnen, auf 4:0 zu erhöhen. Nach dem...

KSV geschlagen

1. FC Pforzheim — Karlsruher FC 2:0

Die Pforzheimer warteten in ihrem letzten Heimspiel mit einer guten Gesamtleistung auf...

Der badische Handballmeister

bleibt ungeschlagen

TV 62 Weinsheim — SV Waldhof 6:14

Dieser Handballkampf bildete den Abschluss der diesjährigen Pflichtspiele für die beiden...

Durch diesen hohen Sieg hat der Sportverein Waldhof sein Torverhältnis zu den badischen...

Gau Baden

Table with 5 columns: Team, Sp, S, G, T, Pts. Lists teams like SV Waldhof, TV 62 Weinsheim, etc.

Der Bezirksklassenmeister geschlagen

TV 1846 — TV Osterheim 3:3

Das handballerische Können, welches der neugeborene Bezirksklassenmeister TV Osterheim...

TV Biersheim — TV 2:3

In einem außerordentlich harten Kampfe konnten sich die Mannheimer zwei wertvolle...

Bezirksklasse, Staffel 1

Table with 5 columns: Team, Sp, S, G, T, Pts. Lists teams like TV Osterheim, TV Friedrichsfeld, etc.

Postsportverein — Bahn Weinsheim 3:11

Die Postler hatten gegen die Turner von der Bergstraße wirklich nicht viel „drin“...

mit Ruhe die gefährlichsten Situationen. Bauer und Hennebal fungierten als...

Mühlburg wieder in Form

VfB Mühlburg — Phönix Karlsruhe 3:0

Der VfB Mühlburg konnte das für ihn so wichtige Spiel gegen den Karlsruher Phönix...

Sie kennen sich zu gut

FC Weinsheim — Kirchheim 1:1 (1:1)

Dieses Spiel, dessen Besuch infolge des Handball-Großkampfes auf dem Ballspielplatz etwas...

Wenn man die Gesamtleistung der Mannschaften vergleicht, dann ist festzustellen, daß die...

Tapfer

Edingen 3:1

Der VfB Edingen, dessen Spieler durch ihre Tapferkeit den Sieg erringen konnten, verdient...

„Luh“ spielt wie „er“ unentchieden

1. FC Nürnberg — FC Schweinfurt 3:3

Das letzte Gauländerspiel des bayerischen Reichs 1. FC Nürnberg hatte im Jahr nur etwa 2000...

FCB Frankfurt wieder in Frankreich

Der Fußballsportverein Frankfurt, der an Frankreich spielte, wird auch die Osterfeiertage...

Klarer Sieg des Meisterschaftsfavoriten

SpV Sandhofen — SV Mannheim 6:0 (2:0)

Trotzdem SV Mannheim keine Tore erzielen konnte, war es recht oft in Sandhofens Tor...

verschiedene Male vor Sandhofens Tor. Aber einmal war es die Schußsicherheit und zum...

Am nächsten Tag nach dem verlustreichen Spiel, Sandhofen übernahm aber allmählich die Offensive...

Nach Wiederbeginn spielte Sandhofen etwas mehr auf Tempo, und so konnte Dör in der...

Die vom Niederrhein blieben Sieger

VfR Mannheim — Hamborn 07 2:3 (1:1)

Keiner der ungefähr 1000 Zuschauer wird sonderlich überrascht gewesen sein, als die...

Linie einen Kopfball von Mitsch unerschädlich machen und dann vergeblich Adler die letzte...

50 Meldungen zur Ruderverbandsfahrt

Zur Wanderschaft des Deutschen Ruderverbands, die in der Zeit vom 17. bis 30. Mai...

Kurz darauf piff Herr Albrecht, der das Spiel auszeichnete, ab. Ihm hatten sich...

S a m b o r n 07: Köster, Grassmann, Duch, Viterich, Kobylinski, Ehrlich; Willen, Schröder, Schwarz, Mitsch, Petru.

V f R: Bartsch, Willer (Au), Hoffelder; Schall, Kamenzin, Reith; Adler, Spindler, Langenbein, Köder, Adam.

und sicher kombinierte, war es zuzuschreiben, daß das Ergebnis nicht höher ausfiel. Aber auch auf der Rückseite hätten besonders in der ersten Spielhälfte mehr Tore fallen müssen. So wurden die Zeiten mit 2:5 nicht ganz dem Spielverlauf entsprechend gewechselt. Danach waren jedoch die Gäste eindeutig überlegen. Der Kampf war sehr schnell und fair.

TV Friedrichsfeld—TS Laudenbach 13:3

Wie erwartet spielten die Gäste in Friedrichsfeld eine sehr untergeordnete Rolle und hatten so gut wie nichts zu bestellen. Dennoch hielten sie sich recht wacker, obwohl sie nur mit zehn Mann und einem recht schwachen Torhüter mit wenig Ausfällen in den Kampf gingen. Der hohe Sieg wird dadurch recht verständlich.

Heidelberger Handball

Mit einem weiteren wichtigen Sieg über SV St. Leon beendete der VfR, Turnverein Rot, seine Pflichtspiele und steht nunmehr mit dem stattlichen Torverhältnis von 142:74 mit guten Ausblicken vor den Aufstiegsspielen. 8:3 lautete das Ergebnis über die Leoner Sportler. Den zweiten Tabellenplatz scheint sich die Turngemeinde St. Leon sichern zu wollen, die den TB Hohenheim mit 6:3 besiegte, wobei die Hohenheimer kurz vor Schluß den Kampf aufgaben.

Bezirksklasse, Staffel 2

Sp.	gew.	un.	verl.	Erst.	Pkt.
TV Rot	16	12	2	142:74	26
TV Hohenheim	16	9	3	4 102:84	21
TV St. Leon	15	10	1	4 89:66	21
TV St. Leon	15	8	3	4 101:92	21
TV Riegelhausen	15	6	2	7 107:101	14
TV Neulohrheim	15	7	—	8 76:75	14
Polizei Heidelberg	13	4	1	8 99:95	9
TV Handchulheim	13	2	2	11 56:118	6
TuSV Schönau	14	2	—	12 48:115	4

Frauenhandball

VfR Mannheim — VfR Mannheim 0:10

Ungeschlagen sicherten sich auch dieses Jahr die VfR-Mädels die badische Meisterschaft. Allerdings mußte ihr stärkster Gegner, VfR Ludwigshafen, ihnen die Punkte kampflos überlassen. Der hohe gestrige Sieg über die Mannheimer VfR stellte der Wurfkraft der Rosenfelderinnen nochmals das beste Zeugnis aus. Wir gratulieren den wackeren Sportmädels herzlich und wünschen besten Erfolg in dem Kampfe um die deutsche Meisterschaft.

In der Kreisklasse gab es einige recht hohe Siege. So mußte sich die zweite Elf der Rosenfelderinnen auf eigenem Plaze vom VfR Weinsheim mit 1:15 schlagen lassen. Und auf dem Waldhof mußten sich die Postmädels mit 4:0 der Baldhofsel beugen.

„Badenia“ erhöht

Die Maitrennen in Mannheim

Die Mannheimer Maitrennen, die am 3., 5. und 10. Mai stattfinden, werden in diesem Jahr wie zur Vorzugszeit mehr in enger Verbindung mit der Wehrmacht zur Durchführung kommen. Die auf 7500 Mark erhöhte „Badenia“ ist in Uniform zu reiten und nicht nur den deutschen Heeresangehörigen vorbehalten, sondern auch solchen aus dem Ausland, sowie Vertretern der nationalen Reiterverbände Deutschlands. Der über 4000 Meter führende „Preis der Stadt Mannheim“ ist mit 5000 Mark dotiert. Nur Berufsreiter sind in dieser Jagdprüfung startberechtigt. Die bedeutendste Flachprüfung, der „Große Saarsaß-Preis“ ist ebenfalls mit 7500 Mark ausgestattet und verspricht ein Zusammentreffen erstklassiger Reiter und Pferde zu werden. Den nationalen Reiterverbänden sind verschiedene Rennen vorbehalten und als Neuheit wird ein Amazonen-Rennen gelaufen, in dem die besten deutschen Reiterinnen ihr Können zeigen werden. Der erste und zweite Renntag finden in Verbindung mit dem historischen Maimarkt.

Englischer Fußball

In der 1. englischen Liga büßte am Samstag der Tabellenführer Sunderland wieder einen Punkt ein, diesmal in einem 0:0-Spiel in Sheffield. Derby County und Arsenal, zwei Mannschaften der Spitzengruppe, wurden knapp geschlagen, dagegen blieb Huddersfield Town siegreich und rückte auf den zweiten Platz vor. Stoke City und FC Birmingham konnten sich stark in den Vordergrund schieben. Die Tabellenliste:

Spiele	Tore	Punkte	
1. Sunderland	33	89:50	48:18
2. Huddersfield	33	50:45	41:25
3. Derby County	33	47:34	39:27
4. Stoke City	33	50:46	37:29
5. Birmingham	32	46:40	36:28
6. Arsenal	31	62:35	34:28

Recht erbittert wird nach wie vor um den Abstieg gekämpft bzw. um den Verbleib in der 1. Liga. Blackburn Rovers und Aston Villa (die zu Hause gegen Leeds nur ein 3:3 erreichte) sind weiter am härtesten gefährdet. Grimsby Town ist von einem Mittelplatz der Tabelle auf den 20. Platz zurückgefallen.

Spiele	Tore	Punkte	
20. Grimsby Town	33	45:59	29:37
21. Aston Villa	33	65:93	27:39
22. Blackburn Rovers	33	42:75	26:40

In der 2. Liga mußte die noch im Pokalwettbewerb stehende Sheffield United in der letzten Woche zweimal nach auswärts, rettete aber jedesmal einen Punkt. Der Londoner Club Charlton Athletic ist nun wieder an der Spitze, und auch Westham United, ebenfalls in London beheimatet, steht sehr günstig.

Spiele	Tore	Punkte	
1. Charlton	33	64:44	43:23
2. Sheffield United	34	67:41	43:25
3. Westham United	33	72:50	42:24

In Schottland landeten Celtic, Rangers und Aberdeen neue Siege, so daß auf den vorderen Plätzen keine Veränderung eintrat.

Wieder ein Bombensieg des DfK 86 Mannheim

SpV Freiburg-Haslach im Vorkampf 16:2 geschlagen

Die als sehr kampfstark bekannte oberbadische Meistermannschaft des Sportvereins Freiburg-Haslach mußte eine Niederlage hinnehmen, die wohl der größte Pessimist nicht erwartet hätte. Dabei waren die Oberländer recht gut und standen der Mannheimer Staffel kaum nach. Im Leichtgewicht mußten sie 3 Punkte abgeben, weil Keller wegen einer alten Verletzung stark gehandicappt war, und der Mittelgewichtler erhielt am Mattentand eine Niederlage, an der er schuldlos war. Dazu kam, daß nach der Gaumeister Langenbacher im Halbschwergewicht, nachdem er mit 4 Punkten Vorsprung führte, entscheidend verlor. Am besten gelang der sympathische Halbschwergewichtler Kleiner, der dem Schwergewichtler Rudolf einen großen Kampf lieferte und trotz 25 Pfund Untergewicht nur ganz knapp nach Punkten unterlag. Die Ehrenpunkte holte der Fechtergewichtler Ehret. Wenn auch dieser Vorsprung von Haslach nicht mehr aufgeholt werden kann, so wird doch der Rückkampf ein anderes Resultat bringen. Mit dem Gesamtsieg über den Meister von Oberbaden hat sich dann der VfR Mannheim bis zum Entscheidungskampf durchgerungen, nachdem er die beiden mittelbadischen Vertreter und nun auch Oberbaden ausgeschaltet hat.

Die Kämpfe, die im aufgesetzten Saal des „Fähringer Löwen“ stattfanden, hatten in Weidmaier (Karlsruhe) einen guten Leiter.

Wie die Mannheimer Sieger wurden:

Vantamgewicht: Ruf (H) — Weimann (M). Der Standkampf bringt bei lebhaften Angriffen beiderseits nichts Zählbares. Der Mannheimer löst zuerst Unterlage, wo er mit Kräfteinsatz und Armschlägen vergeblich bearbeitet wird. In der 8. Minute kommt der Mannheimer einen Ausdeber blühschnell mit Rückfall, bei dem Ruf platt auf den Schultern landet.

Halbschwergewicht: Ehret (H) — Kleiner (M). Beiderseits lebhaftes Angriffs, die alle variert werden. Im wechselseitigen Bodenkampf geht der zuerst in der Oberlage befindliche Mannheimer trotz größter Anstrengung leer aus, wog-

rend der Freiburger nach dem Wechsel sich durch Aufreißer einen Vorteil verschafft, mit dem er Sieger nach Punkten wird.

Leichtgewicht: Keller (H) — Ransch (M). Der Gast muß bald nach Kampfbeginn zu Boden, kann aber alle Griffe des Mannheimers ablagen. Er ist durch eine Knieverletzung hart gehandicappt. Auch in der Bodrunde läßt er seinem Gegner keinen Vorteil, wird aber dann nach dem Wechsel mit einem Armzug überrascht und nach 10,45 Minuten auf die Schultern gebracht.

Mittelgewicht: Hock (H) — Denu (M). Beide greifen fürmisch an. Denu erwischt am Mattentand einen ausfallenden Hüftschwung, mit dem er den Freiburger schon nach 35 Sekunden platt auf die Schultern wirft.

Halbschwergewicht: Langenbacher (H) — Balz (M). Beide prallen sofort bestig aufeinander und landen bei allen Griffen außer der Waite. Langenbacher ist in seinen Angriffen zielbewußter und kommt kurz vor Halbzeit durch feistlichen Liebertwurf zu einem kleinen Vorteil. Im wechselseitigen Bodenkampf bringt er den Mannheimer mehrmals in Gefahr und erweitert seinen Punktvorsprung, so daß er als schwerer Sieger erwartet wird. Zur größten Ueberraschung fällt er dann nach dem Wechsel bei einem Rückzieher nach elf Minuten auf die Schultern.

Schwergewicht: Kleiner (H) — Rudolf (M). Der körperlich benachteiligte Freiburger noeräumt bald den Angriff, scheitert aber an der Kraft des Mannheimers. Er muß in der Bodrunde eine kleine Wertung abgeben und verliert knapp nach Punkten, trotzdem er bis zum Schluß im Angriff lag.

Die badischen Boxmeisterschaften in Singen

Der Gau Baden hatte die Ausrichtung seiner Vermeisterschaften dem von den Amateurbornpost sehr verdienten VC Singen übertragen, der die Kämpfe am Samstag und Sonntag in musergütiger Weise zur Abwicklung brachte. Die große Teilnehmerzahl — 32 Titelamtler aus Mannheim, Karlsruhe, Singen, Konstanz und Lörrach waren zur Stelle — macht die Austragung von Vor- und Zwischenrundenkämpfen notwendig, die am Samstagabend erledigt wurden. In allen 17 Kämpfen des Abends wurde recht hart und erbittert um den Sieg gekämpft und ohne Ueberraschungen ging es auch nicht ab. So mußte der letztjährige Vantamgewichtmeister, Baier (Mannheim), schon in der Vorrunde eine Punktniederlage gegen Benzinger (Singen) hinnehmen. Die übrigen Zielverteidiger — Weber und Rohrborn sowie Steinmüller fehlten — setzen sich dagegen recht sicher durch. Die genauen Ergebnisse der Vor- und Zwischenrundenkämpfe:

Vorrunde: Bantam: Birt (Karlsruhe) schlägt Vortt (Mannheim) n. P.; Benzinger

(Singen) schlägt Baier (Mannheim) n. P.; Feder: Gerpacher (Lörrach) schlägt Bauer (Konstanz) n. P.; Müller (Karlsruhe) schlägt Rock (Singen) n. P.; Leicht: Jochmann (Karlsruhe) schlägt Nigler (Lörrach) n. P.; Maier (Lörrach) schlägt Deimling (Karlsruhe) n. P.; Schwergewicht: Kleiner (H) — Rudolf (M). Der körperlich benachteiligte Freiburger noeräumt bald den Angriff, scheitert aber an der Kraft des Mannheimers. Er muß in der Bodrunde eine kleine Wertung abgeben und verliert knapp nach Punkten, trotzdem er bis zum Schluß im Angriff lag.

Zwischenrunde: Feder: Hoffmann (Mannheim) schlägt Gerpacher (Lörrach) in der 1. Runde durch techn. fo.; Leicht: Dietrich (Singen) schlägt Jochmann (Karlsruhe) n. P.; Rohler (Mannheim) schlägt Maier (Lörrach) n. P.; Waber (Mannheim) schlägt Steimer (Karlsruhe) in der 1. Runde durch techn. fo.

Auffschlußreiche Hockeyprobe in Berlin

„Nationales“ siegt gegen Auswahl 4:2 (1:1)

Einen etwas überraschenden Ausgang nahm das Treffen „Deutsche Auswahl gegen Brandenburg Silberschild“, das das Fachamt Hockey am Samstag als Abschluß des Vorbereitungslageraues auf das am 28. März stattfindende Länderpiel gegen England in Berlin-Dahlem veranstaltete. Vor einigen wenigen Zuschauern, die sich bei schlechten Witterungsverhältnissen eingefunden hatten, siegte die Auswahl mit 4:2 (1:1). Tore über die Silberschild, bei der allerdings Kurt Weiß verletzt wurde und später nicht mehr in alter Frische mitlein konnte. Ein weiteres Uebungsziel wurde von einer „schwarz-weißen“ Auswahl mit 1:0 gegen „Rot-Weiß“ gewonnen. In Gegenwart des Reichssportführers zeigten sich im ersten Spiel unsere Hockeyspieler schon in bester Form. Bei den Siegern gefiel die mit Gerdes, Keller und Schmalitz besetzte Läuferreihe. In der Stürmerreihe waren Weissegel und Hoffmann die besten Leute und auch die beiden Verteidiger Schanabel (Hannover) und Kemmer spielten sehr sicher. Bei den Bran-

denburgern ging Weiß nicht voll aus sich heraus, auch Meßner hatte man schon in besserer Form gesehen. In der Läuferreihe waren Habed und Lütjke gut, während Raad etwas zu wünschen übrig ließ. In der Verteidigung fiel Preuß durch Unsicherheit auf und streute Fänder an. Die Tore fielen durch Hamel (1:0), Scherbarth (1:1), Weissegel (2:1), Scherbarth (2:2), Kubiski (3:2) und Kunz (4:2).

Im Anschluß an dieses erste Probestspiel unserer Hockey-Nationalen wurde die deutsche Mannschaft für den am 28. März in Edgaston bei Birmingham stattfindenden Länderkampf gegen England wie folgt aufgestellt.

Tor: Wernhold (Harvestehude LG Hamburg); **Verteidigung:** Kemmer (Berliner HC), Jander (Berliner SV 92); **Läuferreihe:** Gerdes (Bahn München), Keller (Berliner HC), Schmalitz (Berliner HC); **Angriff:** Hoffmann (Erfurt VfL), Weissegel (Berliner SV 92), Kubiski (Erfurt VfL), Weiß (Berliner SV), Meßner (Berliner SV 92).

Meisterschaftsspiele in Südwest

In letzter Sekunde gewonnen

Eintracht Frankfurt — FC Viktoria 1:0 (0:0)
Der Riechwerkstoffplatz hatte mit 18 000 Zuschauern am Sonntag eine Besuchermenge aufzuweisen, wie sie dieser Platz schon lange nicht mehr gesehen hat. Das Treffen nahm von Anfang bis Ende einen spannenden Verlauf, und der entscheidende Treffer der Riechwerkstoffe fiel erst in der letzten Sekunde des Spieles, als schon viele Zuschauer abgewandert waren, die sich damit abgefunden hatten, daß die Entscheidung ungunsten der Gäste gefallen war. Retterer (Darmstadt) leitete auszeichnet. Die besten Kräfte der Pfälzer waren der fast unschlagbare Schaumburger, der rechte Verteidiger Müller, der unverwundliche Hergerl und im Sturm der Halbschiffe Flohr. Bei Eintracht die Mühsd ersten mußte, waren Konrad, der alle überlegende Mittelstürker Liefel und der Halbschiffe Groh die besten. Für Mühsd stürmte Gramlich, an dessen Stelle Kretsch in der Läuferreihe stand. Der Kampf war

außerordentlich hart und spannend und fand in der ersten Hälfte ganz im Zeichen der Technik und im Feld etwas überlegener Eintracht, die schon bei der Pause mit 1:0 führen können — wenn nicht Schaumburger einen Elfmeter wunderbar zur Gabe abgeschlagen hätte. Nach der Pause spielten die Frankfurter nur noch auf ein Tor. Schon glaubte man an ein Unentschieden, da erhielt Liefel in der letzten Sekunde von hinten den Ball, drehte sich blitzschnell um und schoß aus 15 Meter unbalbirt ein. Damit war der Kampf entschieden. Das Wormser Treffen am nächsten Sonntag zwischen Eintracht und Wormatia wird sehr die Entscheidung bringen!

Wormatia — Riders Offenbach 3:1 (1:0)

Rund 4000 Zuschauer sahen ein spannendes und schnelles Spiel, das beide Mannschaften in guter Form bestritten. Anfangs gab es gleichwertige Leistungen, die dann Wormatia klar aufkam. Nach 15 Minuten schied Mühsd wegen einer alten Verletzung aus. In der 27. Minute fiel durch den nach innen gefahrenen Kopf der Wormser Führungstreffler, Worms erstellte die zur Pause noch vier Eden, Eigenbrodt und die gute Riders-Verteidigung ließen aber keinen Erfolg

mehr zu. Auch nach der Pause war Offenbach mit zehn Mann noch ein gefährlicher Gegner. Nach einem Mißverständnis zwischen Mühsd und Flohr, schloß Müller logar den Ausgleich. In der 25. Minute lagen die Wormser durch einen Kopfball Mühsd wieder in Führung und zwei Minuten später war der Kampf entschieden, als Beer aus einem Eckstrich das Spiel auf 3:1 stellte. Müller (Griesheim) leitete aufmerksam und sicher.

Meisterschaftsspiele in Württemberg

SV Stuttgart — Sportfr. Stuttgart 3:4

Der an und für sich harte Kampf war recht locker. Beide Mannschaften spielten weit unter ihrer sonstigen Form. Das Fehlen von Koch und Kugl machte sich beim SVF recht stark bemerkbar. Der SV fand sich zu keiner geschlossenen Leistung zusammen. Auch die Torgötter konnten infolge ihrer Umstellung nicht überzeugen.

In der Mitte der ersten Spielzeit fiel durch den linksseitigen Treffer der Führungstreffler für die Sportfreunde. Vorher mußte der SVF-Torwart Schmeißmann wegen Fußverletzung das Spielfeld verlassen. Verteidiger Weimer trat für ihn in die Bresche. Kurz nach dem Wechsel erdichtete die Sportfreunde abermals durch Zwickler auf 2:0. Anschließend kam der SVF im ersten Gegentreffer. In der 21. und 27. Minute erdichteten Kronenbitter und Kneer auf 4:2 für die Sportfreunde. Durch Eigentor von Wölpert und einen von Mühsd verwandelten Foulschmerer kam der SVF zu zwei weiteren Treffern.

SV Feuerbach — 1. SV Ulm 2:3

Das Spiel in Feuerbach hatte keinerlei Bedeutung mehr. Nur 300 Zuschauer sahen dieses recht ohne Treffer. Die Ulmer gewannen ohne große Mühe. In der 20. Minute kamen sie durch Piccard zum 1:0, zwei Minuten später geschloß Kumber aus und fünf Minuten später schloß Mühsd den Halbzeitstand 1:2. Nach der Pause erzielte der Halbroche Maier für Feuerbach den Ausgleich. Den Siegestreffer für Ulm schloß Träger in der 78. Minute. — Als Schiedsrichter war Bauer (Heilbronn) tätig.

Sportfr. Ehlingen — Stuttg. Riders 1:2

4000 Zuschauer sahen einen überaus spannenden und harten Kampf um die Punkte, den die Ehlinger auf Grund ihrer besseren Gesamtstellung in der zweiten Halbzeit verdient gewonnen. In der ersten Spielhälfte waren beide Mannschaften zwar gleichwertig und Ehlingen hätte die mehr Schweiß Sieger werden können, es blieb aber nur bei Unentschieden, die nicht ausgenutzt wurden. Während die Ehlinger in hundertfacher Aufregung antraten, mußten die Ehlinger auf zwei ihrer besten Leute verzichten.

In der 24. Minute kam Ehlingen durch den linksseitigen Schuß, der einen Bodenschuß von 25 Meter auf das gegnerische Tor löschte, zum Führungstreffer. Zwei Minuten später konnte Stuttgart durch Fadenhofer unbalbirt den Ausgleich erlangen. Nach dem Wechsel gestärkten die Stuttgarter das Spiel recht überlegen. Aber erst in der 33. Minute gelang es dem seit längerer Zeit wieder einmal spielenden Kers, den Siegestreffer zu erzielen.

Sportpiegel der Woche

- vom 16. bis 22. März
- Fußball**
- Süddeutsche Meisterschaftsspiele (22):
 - Gau Baden:
 - SV Waldhof — Freiburger FC
 - VfR Mannheim — 1. FC Forstheim
 - VfR Mühlburg — VfL Redarau
 - Gau Südwelt:
 - Wormatia Worms — Eintracht Frankfurt
 - Gau Württemberg:
 - SpVg Cannstatt — 1. SV Ulm
 - SV Juffenhausen — SV Feuerbach
 - SV Stuttgart — Sportfreunde Stuttgart
 - Gau Bayern:
 - NSV Nürnberg — 1860 München
 - FC München — FC Augsburg
 - FC Schweinfurt — Bayern München
 - Süddeutsche Aufstiegsspiele (22):
- Handball**
- Pokal-Vorqualifikation (22):
 - in Landau: Baden — Südwelt
 - in Mühlheim: Niederrhein — Schlesien
- Süddeutsche Meisterschaftsspiele (22):
 - Rugby
 - SG 1880 Frankfurt — Stadt-SV Frankf. (22)
 - Hockey
 - Uni Cambridge in Nord- und Westdeutschland (16.—22.)
 - Tischtennis
 - Weltmeisterschaften in Prag (bis 18.)
 - Deutsche Meisterschaften in Joppot (21./22.)
 - Turnen
 - Ausscheidungen für Mailand in Leipzig (16./17.)
 - Fechten
 - Städtekampf Amsterdam — Stockholm (22.)
 - Bogen
 - Verüßboren Philadelphiä mit Carnera gegen Hannes (16.)
 - Verüßboren Düsseldorf mit Müller-Klein (20.)
 - Länderkampf Dänemark — Schweden in Ropnhagen (22.)
 - Ringen
 - Süddeutsche Meisterschaftskämpfe (21./22.)
 - Gauturniere in Wangen (21.), Schorndorf (21.) und Oberbach (21.)
 - Radsport
 - Bahnrennen: Sechstagerennen St. Etienne mit Deutschen (bis 19.), Paris mit Deutschen (22.), Amsterdäm mit Deutschen (22.)
 - Straßenrennen: Paris — Nizza mit Deutschen (17.—22.), Mailand — San Remo (22.)
 - Pferdesport
 - Galopprennen: Straußberg (22.), Mühlheim-Quisburg (22.)
 - Versechiedenes
 - Tagung des Internationalen Basketball-Bandes in Berlin (20.—22.)
 - Josef Ranger in London (21.)

17. März:
1874: Im
Perrn von E
nymph ein
Welt, welches
Kinefem wou
pierz bis
bekritt indse
reid beendte
beute noch
1887 ging die
1897: D
simon d
gewichtsbor
nonhem flar
mond' eine
meister: eine
Woyer der B.
1901: Der k
und mehrsch
meiher, der
auf sportlich
1905: Der
Gehspringer
(Bürttemberg
18. März:
1883: G r i
schen S p o
Kaufst des
Beschreibung
schen W u d e r
furt a. M. n
versamlung
bandes stat
44 deutse
Wißlioberj
wirken den
günstig, denn
leitsjahr des
Statt Ka
Gott, d
trauenreic
ster. Schw
K
rasch und
Schri
Die B
mittags 3 U
Statt Ka
Für die
Krankheit u
K
ferner für d
reiche Bag
unserer Ueb
plarer Kan
Kassica für
schwestern
leiner den
des Fra
Mannh
Für die v
ranze unse
des Herren A
Lanz-Kraut
Freidrichsd
letzten Gan
Mannh

Karl Ludwig Diehl
hat wieder eine große Rolle in
Die Leuchter des Kaisers
Ein spannender Film
von geheimnisvollen
Dokumenten, kühnen
Männern und einer
schönen Frau!
Beginn: 3.00, 4.30, 6.30, 8.30 Uhr
ALHAMBRA

Wünschen Sie Entspannung
und Heiterkeit?
Dann müssen Sie sich diesen
Film ansehen!
Pat u. Pataktion
in
Mädchenräuber
Beginn: 2.50, 4.45, 7.05, 8.30 Uhr
SCHAUBURG

GRETE FLUSS
Heute 20.30 Uhr
Premiere
Libelle
in der

National-Theater
Mannheim
Montag, 16. März 1936
Vorführung Nr. 240
Rietz G. Nr. 17, Sondermiete G. Nr. 9
Der arme Heinrich
Ein Lustspiel in 3 Akten von Hans
Sittler. Zeichnung nach der Zeichnung
des Mittelalters von James Grun-
ditz. 19.30 Uhr Ende 22.30 Uhr

Sparsame Pfeifen- raucher wählen:
Holland Express gelb
100 gr 30 Pfg.
200 gr 75 Pfg.
Holland Express rot
100 gr 40 Pfg.
200 gr 1.- Mk.
Bendora Krüll Nr. 30
100 gr 30 Pfg.
Bendora Krüll Nr. 40
100 gr 40 Pfg.
Größe Auswahl in
stimm. präparierten
Marken-Tabaken
Sonder-Abteilung
für Wiederkauf
Zigarren- Bender
Qu 2, 7 (Ecke)
Opp. 1983 Tel. 22448

Ein genialer Film!
Voll berauschernder
Sinnenfreude
DIE KLVGEN FRAVEN
mit Paul Hartmann
Françoise Rosay
Loeck-Lieven - Westermeyer
Trude Marlen - Will Dohm
Verprogramm / Ufa-Tonwoche
3.00 4.30 6.30
UNIVERSUM

Schnell Arbeit und Effizienz!
Für die Mutter der Stadtbahn-
Linie 171. — Die Rapelle spielt in
leber gesundheitlichen Belangen:
Blutdruck, Kreislauf, Gelenk-
schmerzen, Cholesterin. — Anerkannt
hochwertige Leistungen. — An der
Stadtbahn 171 über den W. S. P.
Samann-Bau, Zentersstraße 22
Telephon Nr. 424 14. — (17 5228)

... Schon probiert?
Feine Teespitzen 1 Mk.
kräft. fein, ausgiebig 1/2 Pfg.
Rinderspacher
N 2, 7, Kassestr. 87, 3

Im Keim ersticken!
Bei den ersten Anzeichen von
Kopfschmerzen, Migräne,
Nervenschmerzen sowie Un-
behagen bei Erkältungs-
erscheinungen finden Sie
rasche Linderung durch
das Jahrzehnte bewährte,
unschädliche Citro-
vanille-Milde-Wirkung,
stets bekömmlich. In Apo-
theken 6 Pulver- oder 12
Oblaten-Packung RM 1.10.
Man verlange ausdrücklich:
CITROVANILLE

General-Vertreter
für Stoffbüchsen, Packungen, techn. Feinpräparate u.
andere Maschinenbaubehelfer, findet bei der
Büchsen- und Büchsenherstellung seit Jahren nachweislich
bestens eingeführten Herrn als

Leere Zimmer
zu vermieten
C 3, Nr. 9, 4. Stock:
leeres Zimmer
auf 1. 4. 1936
zu vermieten.
Groß & Baumann, M 2, 9,
Fernsprecher Nr. 225 04. (149848)

Automarkt
Hanomag
von RM 2300,- an
sofort lieferbar
durch die
Generalvertretung
Fels & Flachs
Schwetzinger-
Straße 96

Sung!
I. großes Preis-Schießen
im Lokal „Zum Stern“ in
Feudenheim, Hauptstr. 42
1. Preis: 1 Schreibtisch-Uhr
2. Preis: 1 Polstersessel
3. Preis: 2 elektr. Nachtlampchen.
1 Trostpreis: 5 Fl. Guntum-
Spezial-Bräu

hühneraugen
Hornhaut, Warzen beseitigt unfehlbar
die neuzeitliche Sicherweg-Hühnerau-
gen Kur. Einfache, saubere Behandlung
aus der Tube. In Apotheke u. Drogerie
zu haben. Tube 60 Pfg. Sicherweg-Ver-
trieb Frankf. M. 1 **Sicherweg**

SIEBERT
Der
Herren-
Schneider
M 7, 14

General-Vertreter
auf Provinsionsbäck. Angebote mit Referenzen erd-
unt. „N. 800“ an Ala-Waagenstr. 10, Dresden A. 1.
(13 497 R — S. 3. 4304 a)

General-Vertreter
auf Provinsionsbäck. Angebote mit Referenzen erd-
unt. „N. 800“ an Ala-Waagenstr. 10, Dresden A. 1.
(13 497 R — S. 3. 4304 a)

Nationalflaggen
in allen Größen v. 2.50 an
la. Fahnenfische, Fassaden-
und Schiffs-Flaggen
Sonderanf. u. Sonderfarben
Fahren-Schmid
Panken, C 3, 15, Ruf 248 87

Herdreparaturen
u. Ofenreparaturen
Garantie für Brennen und Backen
Herd-Schlosserei u. Ofensetzerei
Krebs, J 7, 11 Telefon 28219

General-Vertreter
auf Provinsionsbäck. Angebote mit Referenzen erd-
unt. „N. 800“ an Ala-Waagenstr. 10, Dresden A. 1.
(13 497 R — S. 3. 4304 a)

General-Vertreter
auf Provinsionsbäck. Angebote mit Referenzen erd-
unt. „N. 800“ an Ala-Waagenstr. 10, Dresden A. 1.
(13 497 R — S. 3. 4304 a)

General-Vertreter
auf Provinsionsbäck. Angebote mit Referenzen erd-
unt. „N. 800“ an Ala-Waagenstr. 10, Dresden A. 1.
(13 497 R — S. 3. 4304 a)

Wenn Ihr Kind
das Klavierspiel erlernen will,
so bietet Ihnen Miete eines
Pianos günstige Gelegenheit mit
Verrechnung bei späterem Kauf
Heckel, O 3, 10 Kunststr.

RHEINGARAGE
Egge & Schmidt
MANNHEIM
Telephon 42392 — Rheinhäuserstr. 53
Zentralheizung - Wagenpflege
Shell-Tankstelle - Werkstätte
2181V

General-Vertreter
auf Provinsionsbäck. Angebote mit Referenzen erd-
unt. „N. 800“ an Ala-Waagenstr. 10, Dresden A. 1.
(13 497 R — S. 3. 4304 a)

General-Vertreter
auf Provinsionsbäck. Angebote mit Referenzen erd-
unt. „N. 800“ an Ala-Waagenstr. 10, Dresden A. 1.
(13 497 R — S. 3. 4304 a)

General-Vertreter
auf Provinsionsbäck. Angebote mit Referenzen erd-
unt. „N. 800“ an Ala-Waagenstr. 10, Dresden A. 1.
(13 497 R — S. 3. 4304 a)

DIE PARFUMERIE
KESEL & MAIER
O 7, 4 Tel. 22008

Konkurs-Versteigerung
Im Auftrage des Konkursverwalters, Rechts-
anwalt Dr. Paul, Mannheim, versteigere ich
aus dem
Warenlager der Firma
Heinrich Schwarz, Mannheim
46 Schwetzingen Straße 46
folgende Gegenstände: Komplette, Expedienten,
Gläser, Dessertier, Butterdosen, Zuckerboxen,
Koffa-Service, Kuchenteller, Brot- und Oble-
schalen, große Porzellan-Tassen mit Unterlauf,
Geschirrsätze, Einmachgläser, Bierflasche, Silber-
Service, große Porzellan-Beigläser, Servierun-
waren, Suppen-Terrinen, Servierplatten für
Gaststätten, Kaffeetassen, Plättchen, Lein-
wand, Vorratstaschen für Tee, Kaffee und
Süßer, Nudelfäden, eine Partie Emailwaren,
eine Partie Aluminium-Keramik, Kupferteile,
eine Partie Nickelversilber-Walzen mit Er-
satzteilen, 1 Partie Büchsenwaren, 1 Regal-
tafel (National), in sehr gutem Zustande,
Ladenregale, Tischen, Glasaufsätze, Boden-
richtungsgegenstände.

General-Vertreter
auf Provinsionsbäck. Angebote mit Referenzen erd-
unt. „N. 800“ an Ala-Waagenstr. 10, Dresden A. 1.
(13 497 R — S. 3. 4304 a)

General-Vertreter
auf Provinsionsbäck. Angebote mit Referenzen erd-
unt. „N. 800“ an Ala-Waagenstr. 10, Dresden A. 1.
(13 497 R — S. 3. 4304 a)

General-Vertreter
auf Provinsionsbäck. Angebote mit Referenzen erd-
unt. „N. 800“ an Ala-Waagenstr. 10, Dresden A. 1.
(13 497 R — S. 3. 4304 a)

Brust- und Lungentee
in der besten Qualität. Drogen,
Kardus und Verschnittene des
Tees — Paket 45 Pfennig —
Bayer, Waldstr. 1/4, Pfl. 30 Pfl.
Storch-Drogerie Mannheim
N 1, 16.
(14 777 9)

Versteigerung
am Dienstag, Mittwoch und erst. Donnerstag
jeweils ab 1/2 10 Uhr im Laden
Schwetzingen Straße 46

General-Vertreter
auf Provinsionsbäck. Angebote mit Referenzen erd-
unt. „N. 800“ an Ala-Waagenstr. 10, Dresden A. 1.
(13 497 R — S. 3. 4304 a)

General-Vertreter
auf Provinsionsbäck. Angebote mit Referenzen erd-
unt. „N. 800“ an Ala-Waagenstr. 10, Dresden A. 1.
(13 497 R — S. 3. 4304 a)

General-Vertreter
auf Provinsionsbäck. Angebote mit Referenzen erd-
unt. „N. 800“ an Ala-Waagenstr. 10, Dresden A. 1.
(13 497 R — S. 3. 4304 a)

Stürmische Heiterkeit
durch das Dreigestirn des Humors
Karl Valentin
Lisl Karlstadt
Ad. Sandrock
KIRSCHEN NACHBARS GARTEN
Ein sol'es Film-Lustspiel
Jugend hat Zutritt!
4.00 - 6.10 - 8.20 Uhr
SCALA

Versteigerungshaus
Gindele
Mannheim, D 2, 4-5
Fernruf 26573
Übernahme von Versteigerungen aller Art

General-Vertreter
auf Provinsionsbäck. Angebote mit Referenzen erd-
unt. „N. 800“ an Ala-Waagenstr. 10, Dresden A. 1.
(13 497 R — S. 3. 4304 a)

General-Vertreter
auf Provinsionsbäck. Angebote mit Referenzen erd-
unt. „N. 800“ an Ala-Waagenstr. 10, Dresden A. 1.
(13 497 R — S. 3. 4304 a)

General-Vertreter
auf Provinsionsbäck. Angebote mit Referenzen erd-
unt. „N. 800“ an Ala-Waagenstr. 10, Dresden A. 1.
(13 497 R — S. 3. 4304 a)

Unterricht
Institut und Pensionat Sigmund
Mannheim, A 1, 9 am Schloß
Alle Schulgaltungen - Deutsche Erziehung - Staatl. mittlere
Reife an der Anstalt - Anmeldungen werktäglich.
Direktion: Professor Karl Metzger.

Näh- und Zuschneideschule
Maria Kuenzer
Tages- und Abendkurse
D 1, 7/8 (Fernruf 23324) 14507V

General-Vertreter
auf Provinsionsbäck. Angebote mit Referenzen erd-
unt. „N. 800“ an Ala-Waagenstr. 10, Dresden A. 1.
(13 497 R — S. 3. 4304 a)

General-Vertreter
auf Provinsionsbäck. Angebote mit Referenzen erd-
unt. „N. 800“ an Ala-Waagenstr. 10, Dresden A. 1.
(13 497 R — S. 3. 4304 a)

General-Vertreter
auf Provinsionsbäck. Angebote mit Referenzen erd-
unt. „N. 800“ an Ala-Waagenstr. 10, Dresden A. 1.
(13 497 R — S. 3. 4304 a)

Kleine K.B.-Anzeigen

MARCHIVUM